

Die 11palsige Ringreihe ober deren Raum 10 Wg., für auswärts 15 Wg. Bei mäßiger Aufnahme Radiof. Halbkugelscheibe 30 Wg., für auswärts 50 Wg. Belagungsgebühr per Laufzeit Wfr. 2.50.

Herrnprek-Hauskinder Nr. 199.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringertien 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mt. 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wöchentlich: „Der Landwirt“, — „Der Bauer“ und in illustrierten „Reisende Wälder“.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Hemmert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Pl. 14.

Sonntag, den 17. Januar 1904.

19. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

(Privattelegramm des Wiesbadener General-Anzeigers.)
Berlin, 16. Januar.

Berlin, 16. Januar.

Die Thronrede sprach zunächst den Dank des Königs für die Vorkehrung aus, die ihm so schnell Genesung von seiner Krankheit brachte. Die Finanzlage verzeichnet einen neuen Aufschwung; 1903 wird einen Ueberschuß ergeben. Der Etat für 1904 wird das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben herstellen. Die Thronrede stellt die Gehaltsaufbesserung der Bahnwärter in Aussicht, ferner wird die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der im Staatsbetriebe beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Beamten weiter verfolgt. Zur Verwendung erheblicher Staatsmittel wegen Bänderung der Hochwasserschäden in den östlichen Provinzen wurde nachträglich die Genehmigung eingeholt. Ein Gesetzentwurf ist eingelaufen, welcher die Verbesserung der Verhältnisse der Oder, der Havel und der Spree, weiter die Hochwasserhältnisse der Oder regelt. Ferner wird Freihaltung des Ueberquellengebietes der Flüsse, der Ausbau der Großschiffahrt Berlin-Stettin, die Verbesserung der Oder-Weichsel-Wasserstraßen einschließlich der Warthe, der Schiffsfahrtskanal vom Rhein bis Hannover beantragt.

Der dem Reichstage vorzulegen gedachte Gesetzentwurf über die Errichtung von Kaufmannsgerichten basiert bekanntlich auf der Erkenntniß der Nothwendigkeit, für die Streitigkeiten zwischen Handlungsgehilfen und Prinzipalen besondere Sachverständigen Gerichte zu schaffen, da die Juristen dem kaufmännischen, wie dem gewerblichen Geschäftsleben viel zu fern stehen, als daß sich gänzlich verfehlte Entscheidungen vermeiden ließen. Außerdem müßten die Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Handlungsgehilfen, gleich denen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf gewerblichem Gebiete, rasch und billig erledigt werden, was sich vermittlest der Amtsgerichte nicht ermöglichen läßt. In Folge dessen sollen die Kaufmannsgerichte auch nicht diesen, sondern den Gewerbegerichten angegliedert werden. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Entwurfes sind im Uebrigen folgende: Obligatorisch sind die Kaufmannsgerichte für alle Orte mit mehr als 50 000 Einwohnern. Es hat so hoch gegriffen werden müssen, weil in kleineren Städten die Zahl der einschlägigen Streitfälle zu gering ist und, da man nicht für jeden einzelnen

Viel Köpf, viel Sinn'. — Hü und hot. — Die böse Drucker-
schwärze. — „Das geht niemand was an“. — Ist am unrichtigen
Platz. — Der Gänsebrühee.

Dass es ein Redakteur nicht allen Lesern recht machen kann, weiß Jeder, und man kennt die gesammelten Briefe an einen Zeitungsleiter, die u. A. folgende Mittheilungen aus dem Leserkreise des Vielgeplagten enthalten: 1) Ich interessire mich nicht für Politik; wenn Sie nicht den lokalen Theil ausdehnen, werde ich mich veranlaßt sehen u. s. w. 2) Lassen Sie doch diese lokalen Klatschgeschichten, für die sich kein Mensch interessiert, und vergrößern Sie dafür den Kreis Ihrer auswärtigen Correspondenten, da ich sonst u. s. f. 3) Sie besprechen die einzelnen Vorkommnisse auf politischem Gebiete nicht ausführlich genug. Unserer, der von Politik nicht viel versteht, will sich durch die Zeitung sein Urtheil bilden. Wenn Sie nicht u. s. f. w. 4) Warum bringen Sie denn keine ausführlichen Gerichtsverhandlungen? Wenn Sie fernerhin alle Nachrichten über Verbrechen unterdrücken, so muß ich etc. 5) Seit einiger Zeit berichten Sie weitläufig über alle Gerichtsverhandlungen. Sollten Sie denn Ihre Leser für Criminalstudenten und wollen Sie der Jugend die Verbrechen mit Gerost einimpfen? — So gehen die widersprechendsten Wünsche weiter mit Grazie in infinitum. Aus unserer eigenen Praxis können wir diese Fälle durch einige Beispiele und ergötzliche Beiträge bereichern, die den Vorzug haben, daß sie wahr und dabei absolut neu sind. Also: es ist bekannt, daß die Vereine großen Werth darauf legen, daß über ihre Veranstaltungen möglichst ausführlich berichtet wird. Die Begriffe von ihren Pflichten den Vereinen gegenüber haben alle Redakteure sozusagen mit der Muttermilch eingelesen und deshalb beißt sich jeder Zeitungsleiter, den Wünschen seines Vereinspublikums so weit als irgend möglich Rechnung zu tragen. Also war's denn auch für uns

Fall das Gericht einberufen kann, sondern erst eine Anzahl von Fällen sich ansammeln lassen muß, — die Erhebung der Streitigkeiten sonst zu lange hinaus geschoben werden müßte. Die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte soll sich auf alle Handlungsgesellen erstrecken, deren Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 Mark nicht übersteigt, während bei den Gewerbegerichten der Höchstverdienst auf 2000 Mark normirt ist. Ausgeschlossen von der Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte sind die Streitigkeiten, welche sich aus der sogenannten Konkurrenzklausel ergeben, d. h. der getroffenen Vereinbarung, nach welcher die Gesellen ihren Prinzipalen nach Austritt aus dem Geschäft nicht Konkurrenz machen dürfen. Diese Streitigkeiten sollen antsgerichtlicher Entscheidung vorbehalten bleiben. Die Berufung gegen die Urtheile der Kaufmannsgerichte ist zulässig, wenn der Werth des Streitgegenstandes 300 Mark übersteigt. Zusammengesetzt ist das Kaufmannsgericht aus dem Vorsitzenden und den Beisitzern. Der Vorsitzende muß die Fähigkeit zum Richteramt oder für den höheren Verwaltungsdienst besitzen. Es find auch Rechtsanwälte bei diesen Gerichten zulässig zur Vertretung der am persönlichen Erscheinen verhinderten streitenden Parteien. Die Kosten für diese Vertretung werden aber der unterlegenen Partei nur in den Fällen auferlegt, in denen die Zuziehung eines Anwalts durch besondere Umstände gerechtfertigt wor und auch nur zu einem vom Gericht für angemessen erachteten Betrage. Die Beisitzer bestehen zur Hälfte aus Prinzipalen, zur Hälfte aus Handlungsgesellen. Bezüglich der Wahl derselben läßt der Entwurf etne gewisse Freiheit zu. Das Proportional-Wahlssystem kann, wie bei der Gewerbegerichten durch Ortsstatut eingeführt werden. Aber es kann die Wahl der Beisitzer-Prinzipale auch einer für den Bezirk bestehenden Vertretung des Handelsstandes und diejenige der Beisitzer-Gesellen den am Sitz des Gerichts vorhandenen Verbänden der Handlungsgesellen oder auch den zu den Handlungsgesellen gehörenden Vertretern der Krankenkassen durch Statut anvertraut werden. Schließlich ist noch anzuführen, daß die Kaufmannsgerichte nicht, wie die Gewerbegerichte, zugleich als Einigungsämter dienen sollen, weil Arbeitseinstellungen bei den Handlungsgesellen in größerem Maßstabe kaum vorkommen können.

Diese Vorlage hat alle Aussicht, vom Reichstage genehmigt zu werden, wenn auch die Abänderung gar mancher Bestimmung derselben als zweifellos betrachtet werden muß. Die meisten Abänderungsanträge werden die Sozialdemokraten stellen, welche, wie aus den Kundgebungen des „Vorwärts“ ersichtlich ist, versuchen wollen, den Mobus für die Wahl der Weiskner so zu gestalten, daß möglichst viele Genossen auch in diese Gerichte gelangen.

etwas ganz Selbstverständliches, daß wir den uns kürzlich mit der Bitte um Aufnahme übersandten Bericht über die Verdrusterung eines hiesigen Vereins Soundso alsbald durch Druckerwärme verewigten. Wir rechneten ob der prompten Aufnahme auf die stillschweigende Anerkennung des Vereins, aber es kam anders. Kaum war das betreffende Zeitungsblatt in die Welt gestallert, da erschien in mächtiger Aufregung ein Vorstandsmittglied des Vereins und verbat sich allen Erntes und mit dem gehörigen Nachdruck, daß jemals wieder etwas von den Veranstaltungen des Vereins der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werde. Wir fanden das zwar sonderbar, willfahrten aber dem Wunsche des Herrn und ließen den nächsten Bericht, der uns prompt wiederzugestellt wurde, liegen. Aber auch das war offenbar nicht das Richtige, denn nun kam ein anderes Vorstandsmittglied und interpellirte uns wegen der Nichtaufnahme. Sie sehen, lieber Leser, man kann es wirklich nicht allen Recht machen. Wollen Sie noch einen Beweis? Hier ist er: Im Allgemeinen pflegt sich der Mensch höchlichst zu freuen, wenn er eine Bierde für's Anopfloch bekommt und seine Freude ist um so größer, wenn die Zeitung von seiner Deforirung gebührend Vermerk nimmt. Ein Wiesbadener belehrte uns eines Anderen. Als er jüngst einen Orden erhalten, wovon der „General-Anzeiger“ sofort Meldung machte, erschien der Deforirte auf unserer Redaktion und erklärte, er werde den Einsender „vor Bericht bringen“! Allerdings ging der Herr dabei von der Voraussetzung aus, ein Spatzvogel habe ihn anrufen wollen, denn er selbst wußte noch nichts von der ihm widerfahrenen Ehre. Wir waren aber natürlich vorsichtiger als der betreffende Herr, der uns wegen seiner Ordensverleihung mit dem Nadi drohte, und erkundigten uns vor der Aufnahme. Nun hat der Herr wohl die offizielle Bestätigung seiner Deforirung erhalten und großt an sich nicht mehr, weil wir's früher wußten, als er selbst. Die Leute, die sich über eine Veröffentlichung von Notizen, die sie selbst angehen, aufregen, sind überhaupt zahllos, wie



Wiesbaden, 16. Januar. 1904

Nach den Mittheilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern, welche das königliche Statistische Bureau soeben im Auftrage des Finanzministers herausgegeben hat, ist in Preußen 1902 ein Weniger an Steuern von 2 479 532 *M* eingekommen (im Vorjahre ein Mehr von 1 949 159 *M*), obgleich die Zahl der Besitzten von 3,76 auf 3,89 Millionen gestiegen ist. Die physischen Personen waren mit 171,38 Millionen, das sind 1,19 Million mehr als im Vorjahre, veranlagt; der Ausfall trifft demnach nur die nicht physischen Personen, deren Zahl sich von 2670 auf 2598 verringert und die nur 14,9, also 3,6 Millionen weniger an Steuern aufbrachten. Einkommen von mehr als 1 Million Mark wurden bei physischen Personen 58, bei juristischen Personen 76 besteuert; der reichste Mann im preussischen Staat war mit 13 bis 14 Millionen Mark Einkommen veranlagt, während im Vorjahre auch die Steuerstufe von 20 bis 21 Millionen vertreten war. 1802 Aktiengesellschaften zahlten 12,7 Millionen Mark Steuern (gegen 17,2 Millionen im Vorjahre), 119 Bergwerksgesellschaften nur 1,9 Millionen etc., ihr in Preußen steuerpflichtiges Einkommen befreizt sich auf 325 bezw. 48 Millionen *M*, während das eingezahlte Aktienkapital über 6392 bezw. 778 Millionen Mark betrug. Der vor Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens als steuerfrei in Abzug zu bringende Betrag von 3½ Prozent erreichte eine Höhe von 251,7 Millionen Mark; die Summe der zur Vertheilung von Zinsen, Dividenden etc. an die Mitglieder verwendeten Ueberschüsse, die in diesem Jahre zum ersten Male erhoben worden sind, betrug 550 Millionen Mark, der zur Schulden Tilgung, zur Bildung von Reservefonds, zur Geschäftsverbesserung etc. verwendete Betrag 119,3 Millionen Mark.

Der „*Natib. Korresp.*“ zufolge soll bei der Reform der Strafprozeßordnung vom Reichstage auch besonderer Werth gelegt werden auf die Prüfung, wie weit das Maß mancher Strafen mit den fortgeschrittenen sozialpolitischen Anschauungen im Einklang steht.

der Sand am Meer. Raum ist die Publikation erfolgt, dann verlangen sie einen Widerruf. Sänftig lautet ihre Argumentation sehr naiv: „Es ist zwar alles richtig angegeben, aber es geht niemand was an.“ Daß es „niemand was angehe“, meinte vor Kurzem auch ein junger Mann, der einem anderen einen Stich in die Rippen versetzt hatte. Daß sind halt so Ansichten, über die man am besten nicht streitet.

In der Karnevalszeit ist man zudem wenig strengsüchtig aufgelegt, da nimmt man alles mit Humor. Freilich hat dieser auch seine Grenzen und wenn Spahögeln ihren Ulf der Feuerwache gegenüber ausführen, wie es in einer der letzten Nächte geschah, dann geht das gewiß über das Erlaubte hinaus. Unsere Leser wissen, daß ein Unbekannter die Feuerwache zweimal herausgeschleifte, einmal um die Meldung zu erstatten, „daß es regne“, und zum andern male, „daß es immer noch regne“. Wenn Wiesbaden Universitätsstadt wäre, dann ließen sich schließlich solche „Scherze“ noch verstehen; aber in unseren soliden Mauern sollte sich ein derartig fragwürdiger Ulf nicht breit machen. Unsere brave Feuerwehr hat wahrlich ernstere Dinge zu thun, als sich mit Spahögeln einzulassen.

Völlig harmlos dagegen ist der *Uff*, der in den Kneipe-Gesellschaften verzapft wird. Während man sich hier auf Fastnacht vorbereitet, trifft sich unsere haute volée nach dem Muster der Berliner Gesellschaft beim fine o'clock tea. Die erste Probe ist zwar sehr hübsch ausgefallen, dennoch bleibt abzuwarten, ob die exklusive Einrichtung hier von größerer Dauer sein wird als in der Reichshauptstadt. Draußen heizt schon der Saft in den Bäumen und die Zeit ist nicht mehr fern, in der die Beiden Nädchen treiben. Hoffentlich lebt bis dahin vom Zimt-Uhr-Thee noch mehr als die Erinnerung.

ಅನು.

Dr. v. Oehlschlager †.

Der frühere Präsident des Reichsgerichts, Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Oehlschlager, ist gestorben. Derselbe trat erst vor kurzer Zeit von seinem Amte zurück. Otto Karl Oehlschlager wurde am 16. Mai 1831 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Ostpreußen geboren, studierte 1850 in Königsberg und wurde 1858 Gerichtsassessor. Nachdem er als Staatsan-



walt in Danzig, Marienwerder und in Königsberg i. Pr. angestellt war, kam er 1874 als vortragender Rath in das Justizministerium. 1884 wurde Oehlschlager in das Herrenhaus berufen und am 1. Januar 1885 zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt. 1888 erhielt er den Adel. 1889 wurde er Staatssekretär des Reichs-Justizamts und 1891 als Nachfolger v. Simons Präsident des Reichsgerichts.

Scheidungsgerüchte.

In Wiener Hofkreisen verlautet, Herzog Philipp von Orleans, der mit der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Josef, seit acht Jahren vermählt ist, wolle die Ehe lösen. In Brüssel habe ein orleanistischer Familienrath stattgefunden, wobei der Herzog erklärte, die Ehe wegen Kinderlosigkeit zu lösen. Nach der Scheidung wolle der Herzog die Prinzessin Pauline Metternich heirathen. Der Kaiser von Oesterreich solle übrigens schon die Genehmigung zur Scheidung verweigert haben.

Vom Ausstand in Deutsch-Südwestafrika

Liegen heute folgende Nachrichten vor: Als Sammelplätze der aufständigen Hereros werden Otahandja und Otjofazu genannt. Dieselben liegen nördlich von Windhoek. Der Distrikt Otahandja ist Militär-Eisenbahnstation. Er ist 78 Kilometer von Windhoek und 303 Kilometer von Swakopmund entfernt. In Otahandja sind 62 Europäer, 900 Hereros und 100 Gontentotten. Otjofazu liegt etwa einen Tagesmarsch östlich von Otahandja. Hier wohnen 11 Europäer und 500 Hereros.

Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, gedenkt die Regierung eine Verstärkung von 500 Mann nach Südwestafrika zu senden, zur Bekämpfung des Herero-Aufstandes. Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichstage in den nächsten Tagen unterbreitet werden.

Neubefetzung der Münchener päpstlichen Nuntiatur.

Papst Pius X. hat die Nuntiatur von München neu besetzt. Nach der bayerischen Hauptstadt wird Monsignore Car-



lo Caputo entsandt, der den Ruf eines gemäßigten, geschickten und taktvollen Mannes genießt. Monsignore Caputo wurde im Jahre 1843 in Neapel geboren.

Die ostafrikanische Krise.

Nach Meldungen von Augenzeugen in Süd herrscht dort eine derartige Spannung unter den verschiedenen Gesandtschaftswachen, daß man jeden Augenblick einen Konflikt befürchtet. Der amerikanische Gesandte befahl den Frauen und Kindern der amerikanischen Staatsangehörigen, ihre Häuser nicht zu verlassen. Der russische Gesandte soll den bekannten Demagogen Dyonisii, der schon viele Unruhen veranlaßt hat, in seinen Schutz genommen haben. Der französische Gesandte machte den vergeblichen Versuch, den Kaiser von Korea zu veranlassen, sich in den Schutz seiner Gesandtschaft zu begeben. Die koreanische Presse reizt offen zur Niedermordung der Fremden auf.

Zwei japanische Majore trafen in Ungarn ein, um maßgebend für die japanische Kavallerie und Artillerie anzukommen.

Deutschland.

• Leipzig, 15. Januar. Eine heute hier abgehaltene Arbeitslosenversammlung, an der über 2000 Personen theilnahmen, beschloß, den Stadtrath zu ersuchen, wei-

tere Nothstandsarbeiten in Angriff zu nehmen bei angemessener Bezahlung, die mindestens den ortsüblichen Tagelohn erreicht.

• Crimmitschau, 15. Januar. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den Vorsitzenden der Crimmitschauer Filiale des deutschen Textilarbeiter-Verbandes, Schiller, der angeklagt war, in zwei öffentlichen Versammlungen den Stadtrath von Crimmitschau und die Polizei-Organen daselbst beleidigt zu haben, zu 10 Tagen Gefängniß.

Ausland.

• Wien, 16. Januar. Erzherzog Otto, welcher längere Zeit hindurch unpäßlich war, sich jedoch in den letzten Tagen wieder besser fühlte, ist neuerdings an Influenza erkrankt.

• Ostende, 15. Januar. Ein Beamter des internationalen Zuges Ostende-Warschau entdeckte gestern, unter dem Rucksack eines angebundenen, einen jungen Mann, der bei seinem Verhör angab, ein in Paris wohnhafter russischer Student zu sein und die Fahrt nach Rußland und zurück bereits zweimal auf diese Weise gemacht zu haben, um nihilistische Schriften nach Rußland einzuschmuggeln. Er wurde dem Justizminister zur Verfügung gestellt.

• Triest, 15. Januar. Hier wurde der Anarchist Schneidergeselle Franz Krause aus Böhmen wegen gefährlicher Bedrohung seines Dienstgebers verhaftet. Bei Krause wurden zahlreiche anarchistische Schriften beschlagnahmt.

Deutscher Reichstag.

(12. Sitzung vom 15. Januar, 1 Uhr.)

Ein schleuniger Antrag auf Einstellung des gegen den Abgeordneten Goldstein beim Amtsgericht in Crimmitschau schwebenden Strafverfahrens wird ohne Debatte angenommen. Es folgt die Interpellation des Abgeordneten Janide wegen des

Zeugniskzwangsverfahrens für die Presse.

Abg. Janide (natl.) begründet die Interpellation und weist darauf hin, daß die Frage der Öffentlichkeit bereits seit 3 Jahren beschäftigt. Redner führt aus, ein besonderer Grund für die Abschaffung des Zeugniskzwangsverfahrens ist der, daß man es vermeiden soll, Märtyrer zu schaffen. Der Reichstag hat sich wiederholt für die Abschaffung ausgesprochen, auch der deutsche Juristentag habe sich gegen das Zeugniskzwangsverfahren erklärt. Nach Aufzählung der einzelnen Fälle, in denen Redakteure wegen Verweigerung der Aussage festgenommen wurden, kommt er zu dem Schluß, daß die Regierung sich hoffentlich auf den Standpunkt Friedrichs des Großen stellen werde, der da sagte: „Gazetten dürfen nicht genirt werden!“

Staatssekretär Nieberding führt aus: Der Reichskanzler habe veranlaßt, daß diese Frage in einer Kommission einer erneuten Berathung unterzogen würde. Wenn die Beratungen abgeschlossen sein würden, werde das Ergebnis der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Dringend sei die Frage nicht. Der Staatssekretär geht dann auf die Einzelheiten ein und schließt, soweit er die Intentionen der verbündeten Regierungen kenne, würden dieselben niemals eine absolute Befreiung von der Zeugniskspflicht zugeben. Aber wenn die Presse auch ihrerseits anerkenne, daß hierbei auch das Staatsinteresse in Frage komme, werde sich wohl eine gute Lösung finden lassen.

Nach einer kurzen Bemerkung des sächsischen Kommissars Dr. Boerner giebt.

Abg. Roeren (Centrum) zu, daß es Fälle geben könne, wo das Redaktionsgeheimniß geschützt werden müsse. Redner ist der Ansicht, ob es nicht besser sei, mit der Regelung dieser Frage zu warten, bis zu der allgemeinen Revision des Strafprozesses. Ein Erfolg dieser Interpellation sei es aber, daß der Reichstag heute ausspreche, daß die Zustände, die sich gegenüber der Presse eingebürgert hätten, unhaltbar seien.

Abg. Seine (Soc.) zieht aus den Ausführungen des Staatssekretärs den Schluß, daß derselbe eine Befreiung der Redakteure von der Zeugniskzwangspflicht nur in den Fällen wolle, wenn der Redakteur sich durch sein Zeugniß selber der Gattverfolgung aussetze.

Abg. Simburg (kons.) erklärt sich gegen die Aufhebung der Zeugniskpflicht.

Abg. Altsch (freis. Vp.) tritt für die Vorlage der Interpellanten namens seiner Partei ein.

Abg. von Gerlach (wirtsch. Ver.) bedauert, daß von der Regierung eine positive Antwort in dieser Frage nicht abgegeben worden ist.

Nachdem noch Abg. Arendt (Reichsp.) für die Abschaffung des Zeugniskzwangsverfahrens eingetreten ist wird ein Vertagungsantrag angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Montag 1 Uhr: Interpellation Rogalla von Bieberstein betr. Kündigung der Handelsverträge. Dann Interpellation Auer betr. russische Polizeiagenten auf deutschem Gebiete.

• Berlin, 15. Januar. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute mit der Berathung des Postetats. Bei dem Kapitel der Ostmarken-Zulagen kam es zu langen Auseinandersetzungen, die stellenweise den Charakter einer reinen Polen-Debatte annahmen. Die Redner des Centrums und der Linken erklärten sich gegen die Zulagen, insbesondere gegen die Widerrücklichkeit derselben. Staatssekretär Kräfte begründete die Zulagen mit dem Vorgehen Preußens, während Dr. Spahn (Centr.) der Ansicht Ausdruck gab, daß für die Reichsverwaltung kein Grund vorliege, dem Vorgehen Preußens zu folgen. Auch Abgeordneter Jagemstky bekämpfte energisch die Position, während Dr. Arendt (Reichspartei) die Regierungsvorlage in Schutz nahm. Die Debatte über die Ostmarken-Zulage füllte die ganze Kommissionsitzung aus. Schließlich wurde auf Antrag Müller-Sagan die Position abgelehnt. Für die Bewilligung stimmten nur Konserbative und Nationalliberale. Nächste Sitzung Dienstag.

Aus aller Welt.

Falsche Hundertmarkscheine. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist bei der Reichsbank in Berlin eine größere Anzahl sehr gut gelungener, wahrhaftig im Auslande hergestellter Fälschungen von Hundertmarkscheinen angehalten worden.

Ueber mehrere Duelle zwischen Offizieren in Pirna werden von sächsischen Blättern nähere Mittheilungen gemacht. Die Forderungen zu diesen Zweikämpfen waren von einem Oberleutnant ausgegangen, der in Wahrung seiner Hauschre handelte. Selbstverständlich sind die Vorgänge, die zum Theil schwere Verwundungen im Gefolge gehabt haben, von den betheiligten Kreisen so lange wie möglich diskret behandelt worden; jetzt werden sie aber mehr oder weniger öffentlich besprochen. Auch ist anzunehmen, daß die Angelegenheit mit den bisher ausgefochtenen Duellen noch nicht zum Abschlusse gelangt ist. Der beleidigte Chemann ist seit drei Jahren mit der Tochter eines angesehenen Arztes verheiratet und gilt als ausgezeichneter Pilsolensche. — Ferner wird gemeldet: Bei der Pirnaer Ehebruchsaftire, an der mehrere Offiziere betheiligte sind, handelt es sich dem B. T. zufolge um die Gattin des Oberleutnants Krohn; die der Offiziere seiner Zeit aus Neigung geheiratet hatte. Sie ist die Tochter des Direktors einer sächsischen Heilanstalt. Der Oberleutnant hat bereits vier Duelle ausgefochten und einige seiner Gegner sind lebensgefährlich verletzt. — Ferner wird uns berichtet: Einer der in der Pirnaer Duellaffaire verwundeten vier Leutnants ist seinen Verletzungen erlegen.

Duellprozeß. Wie die Berl. Volkszeitung aus Leipzig meldet, verurtheilte die dortige Strafkammer den Assistenten Dr. von Heijßen, der sich im November vorigen Jahres in der Dresdener Haide mit seinem Schwager, dem Majorats Herrn von Carlogis, wegen Familienangelegenheiten bei dreimaligem Auswechsel auf 15 Schritt Entfernung duellirte hatte, zu drei Monaten Festungshaft. Carlogis ist inzwischen vom Dresdener Kriegsgericht zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Ausgebrochen. Man meldet uns aus Magdeburg, 15. Jan.: Aus der Erziehungsanstalt Zeitz brachen 13 Böglinge im Alter von 11–20 Jahren aus. Bisher ist es nicht gelungen, die Flüchtlinge, welche Anstaltskleider tragen, zu verhaften.

Verstößerter Dampfer. Der B. L.-M. meldet aus Hamburg: Der Hamburger Dampfer „Lutia“, am 20. Nov. nach Widdes-berough abgegangen und die Bark „Thelma“, am 8. Juni nach Iquique abgefahren, gelten als verlohren.

Todesurtheil. Das Schwurgericht zu Bromberg verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung den Arbeiter Gogelki wegen Raubmordes zum Tode.

Erdbeben. Man meldet uns aus Laibach, 15. Februar: Heute Morgen 3 Uhr 02 wurde hier und in der Umgegend ein mittelstarkes Erdbeben veripärt, welches sich in der Richtung von Ost nach West bewegte. Soweit bis jetzt bekannt ist, hat es keinen Schaden angerichtet.

Die letzte Enkelin Andreas Hofers. Aus Wien melden die „Münd. N. N.“: Am Donnerstag starb hier die letzte Enkelin des Tiroler Nationalhelden Andreas Hofer, die jüngste Tochter von Hofers Sohn, Franz, Fräulein Abel v. Hofer, im 62. Lebensjahr. Sie war völlig mittellos, so daß nicht einmal Geld für die Krankenkosten und die Beerdigung da war.

Sturmshäden. Von allen Theilen Frankreichs laufen Nachrichten über Schäden ein, die der letzte Sturm angerichtet hat. In Bar le due stürzte ein Kirchthurm ein, wodurch ein vor der Kirche haltender Aufseher mit seinem Gespann verschüttet wurde.

Aufmord. Man meldet uns aus Toulon, 15. Januar: Die Untersuchung über die Ermordung der Gattin des Leutnants Trouville hat ergeben, daß es sich um einen Aufmord handelt. Der Mörder hatte zuerst versucht, die Frau zu vergewaltigen.

Feuergefährliche Kirchen. Wie aus Chicago berichtet wird, sind daselbst wegen ungenügender Feuerficherheit 15 Kirchen und eine Synagoge geschlossen worden.



Aus der Umgegend.

(1) Dohheim, 14. Januar. Nächsten Sonntag Nachmittags 3½ Uhr hält Herr Gymnasiallehrer Rahl aus Darmstadt im Auftrage des hiesigen Gewerbevereins im Gasthause „zur schönen Aussicht“ (Besitzer Herr Stahl) einen Vortrag über das Thema: „Die Nothwendigkeit einer Alters- und Invalidenversicherung für selbstständige Handwerker.“ Da diese Sache auch im Reichstag zur Verhandlung kommt, dürfte ein Besuch dieses Vortrags von ganz besonderem Interesse sein. Herr Rahl ist durch seine früheren Vorträge hier als tüchtiger und gewandter Redner bekannt.

+ Wiesbaden, 15. Januar. Mit dem nächsten Montag, den 18. d. M., eröffnet Frau Eisenbeis in ihrer Wohnung, Friedrichstraße, eine Kleinkinderbewahranstalt. Ausgenommen werden kleine Kinder von 2½ Jahren an. Des beschränkten Raumes halber können vorläufig nur 30 Kinder Aufnahme finden. — An der Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt verbunden mit unserer Diafonie ist wohl vorläufig noch nicht zu denken, da wegen der fortwährenden Bevölkerungszunahme unseres Dorfes die Anstellung einer weiteren Krankenschwester sich als viel notwendiger erweist.

Erbenheim, 15. Januar. Wie alljährlich, veranstaltet der Radscharrerein auch in dieser Faschingszeit einen Wahlenball und zwar am 24. Januar im Saale zum „Löwen“. Die werthvollen Preise werden wieder eine große Zahl schöner Wahlen anlocken. — Wie man bestimmt erfährt, wird die neu zu errichtende Lehrerstelle hier mit einem Lehrer katholischer Confession besetzt werden. Da mit dem Termin der Belegung dem 1. April, gleichzeitig unsere Lehrer in die Belobung des Honorar Wiesbadens eintreten — 1300 M. Grundgehalt und 10 M. Altersstufen — dürfte die Stelle eine ansehnliche Zahl von Bewerbern finden. Die Zahl der katholischen Schulkinder zählt zu Zeit 23. Die katholischen Erbenheim sind nach Wiesbaden eingepfarrt und sollen später zu Wiesbaden kommen, wo der Bau einer katholischen Kirche in Aussicht genommen ist.

— Rumbach, 16. Januar. Die umgeänderten Statuten des Kranken- und Sterbevereins (Eingeführte 81) sind von der königlichen Regierung nunmehr genehmigt worden.

a) Niederhausen, 14. Januar. Am Dienstag, Nachmittag wurde unser neues Schulhaus, welches drei geräumige Lehrsäle und einen vierten Saal für die Bürgermeisterei, welcher, wenn notwendig, später als Lehrsaal benutzt werden kann, enthält, seiner Bestimmung übergeben. Der Festzug, aus Vertretern der Staats-, Schul- und Gemeindebehörde nebst Festzugfrauen und der Schulkinder bestehend, wurde von einer Musikkapelle vom Bahnhof nach dem Schulhof geleitet, wo dann Gesänge der Schulkinder mit Gedichten und Ansprachen wechselten. Nachdem Herr Lehrer Haupt eine Abschiedsrede vom alten Schulhaus gehalten und die Geschichte desselben nebst der hier seit 100 Jahren angestellten Lehrer gegeben hatte, wurde das neue Haus vom Schulinspektor Grandpre seiner Bestimmung übergeben. Darauf überbrachte Herr Warrer die Wünsche der evangel. Gemeinde. Alsdann gab Herr Kreisinspektor Hr. Buscher seinen Wünschen für die neue Schule Ausdruck. Ihm schloß sich der Landrath v. Roeller an, welcher ein Kaiserbild übergab und ein Hoch auf unseren Landesvater ausbrachte. Darauf überreichte Vauleiter Prof. Rabenauer dem Bürgermeister den Schlüssel, worauf die Räume besichtigt wurden. Später fand auf Einladung des Bürgermeisters für die Festgenossen eine Nachfeier im „Gasthaus zum Taunus“ statt.

b) Wiesbaden, 15. Januar. Gestern Abend wurde im Saalbau „Hessener“ eine Versammlung abgehalten zwecks Gründung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs. Die Versammlung war zahlreich besucht und dank der in hiesigen Kreisen bereits erledigten Vorarbeiten konnte der geplante Verein gleich mit dem gestrigen Abend ins Leben treten. Dem neuen Verein wurde der Name „Verkehrsverein Wiesbaden“ beigelegt. Die von einer Kommission ausgearbeiteten Statuten wurden mit nur kleinen Änderungen angenommen. Der Verein stellt sich die Aufgabe, den im Verlaufe der Jahre am ganzen Rhein und somit auch in Wiesbaden mehr und mehr abnehmenden Fremdenverkehr wieder zu heben und zwar durch gezielte Maßnahmen, Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse, Hinwirkung bei den in Frage kommenden Direktionen auf bessere Reiseverbindungen, außerdem durch Schaffung neuer und Verschönerung der bestehenden Anlagen unserem herrlichen Rheinstädtchen wieder die ihm gebührende Beachtung von Seiten des reisenden Publikums zuzuwenden. Die erforderlichen Geldmittel sollen durch freiwillige Beiträge der Mitglieder aufgebracht werden. Wir wollen wünschen, daß die Tätigkeit des neuen Vereins recht erfolgreich sein werde.

Sitzung der Stadtverordneten.

□ Wiesbaden, den 15. Januar.

Am Vorstandstische: Herr Stadtverordneter-Vorsitzender Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher; auf den Magistratsplätzen die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordneter Körner, Beigeordneter und Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadträthe Arny, Widel, Bröy, Baurath Frobenius, Gees, v. Oldtmann und Baurath Winter. An Stadtverordneten sind 43 anwesend.

Zunächst begrüßt Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher die Versammlung und giebt zugleich der Gönnerin Ausdruck, die Einigkeit in ihr möge im laufenden Jahr keine Trübung erfahren und die von ihr gefassten Beschlüsse möchten der Stadt zum Segen gereichen.

An neuen Eingängen liegen vor:

a) eine von Frankfurt abgerichtete Petition betr. die Änderung des Communalabgaben-Gesetzes;

b) eine Einladung des Vereins zur Stärkung des Deuththums im Auslande zu ihrem am morgigen Samstag anlässlich des Gedenktages der Neuerrichtung des Deutschen Reiches stattfindenden „Deutschen Abend“;

c) ein Schreiben des Herrn Sanitätsrathes Dr. Seymann, daß er, nachdem sich sein Gesundheitszustand gebessert habe, dem von der Versammlung gedruckten Wunsche betr. die Beibehaltung seines Stadtverordneten-Mandats, entsprechen wolle.

An der Spitze der Tages-Ordnung steht die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten. Es handelt sich dabei um die Herren Kaufmann Mathias Venz, Uhrmacher Otto Baumboch, Schlossermeister Carl Gath, Hotelbesitzer Otto Gora, Vorhofsvereins-Direktor Carl Gild, Baumeister Heinrich Klume, Rechtsanwalt Fritz Siebert und Rentner Wolfgang Wüdingen, während, abgesehen von den in den Magistrat eingetretenen Mitgliedern der Versammlung, lediglich Herr Stamm ausgeschieden ist. Der Vorsitzende macht die neuen Herren darauf aufmerksam, daß sie, indem das Vertrauen ihrer Mitbürger sie in die Versammlung berufen, neben Rechten auch Pflichten mit zu übernehmen hätten. Sie seien an keinerlei Instruktionen Dritter gebunden, hätten frei nach ihrer besten Ueberzeugung auf die ihnen zu unterbreitenden Vorlagen zu entscheiden, nur seien sie an die Geschäfts-Ordnung gebunden, welche die Versammlung sich selbst gegeben habe. Es sei nicht anzunehmen, daß alle Stadtverordneten auch in Zukunft in ihren Ansichten stets übereinstimmen, ebenso wenig, daß die Beschlüsse der Stadtverordneten sich stets decken würden mit denjenigen des Magistrats. Die Wege würden vielfach verschiedene sein, das Ziel aber, die Förderung des Wohles der Stadt, sei ihnen allen gemeinsam. In diesem Sinne bitte er die neu eintretenden Stadtverordneten, sich ihrer Pflichten unterziehen zu wollen. — Die Herren werden darauf durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und in ihr neues Amt eingeführt. — Die wiedergewählten Stadtverordneten verweist der Vorsitzende einfach auf ihre frühere Verpflichtung.

2) Antrag des Stadtverordneten Hartmann, die Stadtverordneten-Versammlung wolle a) den Magistrat ersuchen, ihr den

Baushaltungsplan

für 1904-05 baldigst zugehen zu lassen, b) den Baushaltungsplan, bevor er dem Finanz-Ausschuß übergeben wird, einer Besprechung im Plenum unterziehen. Zur Begründung des Antrages verweist Herr Hartmann auf das Vorjahr, in dem der Etat der Versammlung zu spät aufgestellt worden sei, sowie auf das Beispiel von Frankfurt, wo man sich derzeit bereits bei der Etatsberatung befindet. Im Vorjahre habe man unter dem Drange der Verhältnisse eine Steuererhöhung bewilligen müssen, ohne Nachprüfung, ob sie nicht umgangen werden könne, dem Vernehmen nach ständen auch jetzt wieder neue Steuern in Sicht. Da dürfe man in den früheren Fehler nicht wieder verfallen. Auch in der Folge er-

bitte er den Etat schon für den Weihnachtstisch. — Letztes Jahr sei der Versammlung die Mittheilung geworden, der Etat sei gleich dem Finanzausschuß übergeben. Dadurch sei man der Möglichkeit, Abänderungsvorschläge zu machen, entbehren worden, man dürfe in diesen Fehler für die Folge nicht mehr verfallen. Bevor der Finanzausschuß an seine Berathung gehe, müsse eine Besprechung des Etats hier im Plenum stattfinden. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Zu dem zweiten Theil des Antrages habe er eine Erklärung nicht abzugeben, da es sich dabei um ein Internum der Versammlung handle; zum ersten Theil aber könne er die Zusage der baldigen Vorlage des Etats geben. — Herr Dr. Dreier (Vorsitzender des Finanz-Ausschusses): Der Antrag enthalte eine falsche Ausdrucksweise. Die Verathung im Plenum sei werthlos, wenn man nicht zuvor wisse, was vorliege. Der Etat müsse vorher den Stadtverordneten und damit auch den Mitgliedern des Finanzausschusses zugelegt sein. — Herr Schröder spricht für die Annahme der Anträge, die in diesem Jahre angesichts der gerade nicht riesigen Finanzlage der Stadt von besonderer Wichtigkeit seien. Der Antrag a) wird sodann angenommen und der Antrag b) für durch die gehörten Meinungsäußerungen erledigt erklärt.

3. Glucklinienplan einer Grenzstraße der Villenkolonie „Eigenheim“ bei Sonnenberg. — Referent: Herr Franke. Der Bau-Ausschuß ist der Ansicht, daß ohne die Zustimmung der Gemeinde Sonnenberg Abmachungen wie die vorgeschlagenen nicht getroffen werden dürften und daß diese Abmachungen dahin zu lauten hätten, daß die eine Gemeinde die Unterhaltung der Straße, die andere die Niederhaltung der halbenkosten übernehme. Vorher wird daher dem Antrage des Magistrats auf Festlegung des Glucklinienplanes die Zustimmung nicht gegeben.

4) Antrag auf Bewilligung von 8000 M für die Ausschachtung des vorderen Theiles der Niederbergstraße. — Berichterstatter derselbe. Im Vorjahre sind bereits 2000 M für diesen Zweck bewilligt. Der Rest des Kostenanschlages mit 8000 M bleibt noch anzugeben. Das geschieht widerspruchlos.

5) Antrag auf Bewilligung von M 17 100 für die neue Einrichtung der

Krankenhausbaracke

Referent Herr Esch, in dessen Behinderung Herr Wille den Bericht vorträgt. Eine Verfügung des Regierungspräsidenten vom 10. August v. J. hat die völlige Isolirung der Typhuskranken von anderen Infektionskranken angeordnet. Dadurch war die Errichtung einer provisorischen Baracke wie die hier in Frage kommende, geboten. In Gemäßheit eines vorliegenden Kostenanschlages wurden einschließlich derjenigen der inneren Einrichtung M 30 000 Kosten bewilligt. Nun aber entbehrt der damalige Antrag der üblichen Unterlagen und war etwas übereilt. Es hat sich ergeben, daß die Kosten für die Baracke selbst um M. 500 überschätzt, diejenigen der inneren Ausstattung aber um M 17 600 unterschätzt waren, so daß die gesammten thatsächlichen Kosten auf M 47 140 zu stehen kommen. Angesichts dieser Thatsache hat sich der Bau-Ausschuß die Frage vorgelegt, ob bei den höheren Kosten, welche in diesem Provisorium auf das Bett entfallen, nicht besser gleich der Schaffung eines Definitivums näher getreten worden sei; da jedoch die Baracke fertig ist, erübrigte sich die Beantwortung. Immerhin hat die Revision der neuer Anforderungen die Möglichkeit der Streichung von 1900 M ergeben, wodurch sich die Nachforderung auf 15 200 M ermäßigt. Diesen Betrag beantragt der Ausschuß zu bewilligen, zugleich aber an den Magistrat das Ersuchen zu richten, er möge in der Folge derartige Vorlagen nur wohl vorbereitet und durch Sitzungen belegen an die Stadtverordneten gelangen lassen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Die Sache sei sehr dringlich gewesen. Deshalb habe der Magistrat dieselbe, wie sie von der Krankenhaus-Deputation gekommen, weiter gegeben, und auch der Bau-Ausschuß habe ohne Weiteres die Beschaffung der Baracke empfohlen. Von den Kosten werde übrigens nur ein kleiner Theil sich nach der Schaffung des Definitivums nicht weiter nutzbar machen lassen. Das Reiste werde benutzt bleiben. Er für seine Person sei sich darüber keinen Augenblick im Unklaren gewesen, daß die Beschaffung der nöthigen 25 Betten nebst Zubehör nicht aus den M 30 000 mit bewirkt werden konnte; wahrscheinlich sei beabsichtigt worden, diese Betten etc. den Beständen des Krankenhauses zu entnehmen, was sich später als nicht angänglich erwiesen habe. Von der sofortigen Ausführung des Definitivums habe mit Rücksicht auf die in dem Falle eintretende Verzögerung nicht die Rede sein können. — Der Ausschuß-Antrag gelangt widerspruchlos zur Annahme.

6. Bewilligung von 4028 M zur Zahlung von Entschädigungen für Bäume etc. bei Erweiterung der

Doghheimerstraße

auf der Südseite. Berichterstatter Herr Rimmel. Vom Kaiser Friedrich-Ring aufwärts wird die Dogheimerstraße, nachdem die Grundbesitzer sich zur unentgeltlichen Bergabe des dazu benötigten Grund und Bodens bereit gefunden haben, auf der Südseite erweitert. Nur die aufstehenden Bäume, die Verschiebung der Grenzmauern etc. hat die Stadt zu bezahlen, und es werden dafür die M 4028 gefordert. M 10 450 für die Erdbewegung hält der Ausschuß für überflüssig, weil die Erde sich gut in den naheliegenden Ziegeleien verwerten lasse. — Herr Baurath Frobenius: Man werde sehen, ob sich Ersparnisse erzielen ließen. — Die M 4028 bewilligt die Versammlung.

7) Verkauf einer Feldwegfläche zwischen der Wücker- und Göttenstraße. — Referent Herr Reichwein. Herr Tiefbauunternehmer Scheurer will 34,75 qm. Wegfläche zu M. 1000 pro Ruthe — wie das Feldgericht den Werth geschätzt hat — übernehmen. Der Vertragsabschluß wird sanctionirt.

8) Antrag auf Gewährung einer Gehaltszulage. Herr Hartmann fragt nach dem, welchem die Zulage zugedacht sei. Entgegnet wird ihm, es handle sich um einen Hilfsarbeiter beim Stadtbauamt. — Herr Groll macht auf einen früheren Beschluß aufmerksam, die Erhöhung der Beamtengehälter in der Classe Ca später in Erwägung zu ziehen, und bittet, das bei Gelegenheit zu thun.

Neue Magistratsanträge sind eingegangen betreffend a) die Veräußerung eines Bauplätze an der Delespessstraße (Gerren-Mühle);

b) die Bewilligung von M 11 800 für Ausbau des mittleren Theiles des Wasserleitungsweges unterhalb der bürgerlichen Schießstände.

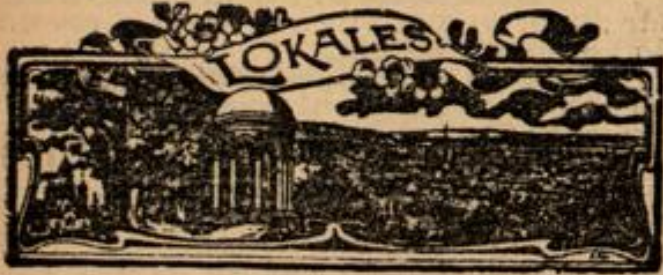
Bevor sodann zur Bildung des Wahlausschusses geschritten wird, regt der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell Namens des Magistrats die Bildung zweier neuer Deputationen an. Die eine soll die Finanzkommission des Magistrats ersetzen und alle wichtigen Finanzvorlagen, bevor sie an den Magistrat gelangen, vorbereiten, die zweite würde den Haushaltungsvoranschlag einer eingehenden Prüfung nach der Richtung zu unterziehen haben, wie das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht erhalten werden könne. — Herr Hartmann äußert sich für die Annahme des ersten, aber gegen den zweiten Vorschlag. Herr Dr. Dreier dagegen warnt vor jeder Uebereilung bei der Beschlußfassung auf die erste Anfrage, während er der Berücksichtigung der zweiten bedingungslos zustimmt. Wider die Verweisung der Materie an den Wahlausschuß zur prinzipiellen Verathung und zu eventl. Vorschlägen für die diesseitig in die Deputationen zu entsendenden Personen wird nichts erinnert.

9) Neuwahl des Wahlausschusses für das Jahr 1904 und Beauftragung desselben damit, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für die Neuwahl der übrigen ständigen Ausschüsse und Deputationen zu machen. — Der Ausschuß wird mit diesem Auftrag wiederum aus den Herren Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher als Präsident, Justizrath Dr. Albert als sein Stellvertreter, sowie den Herren Prof. Dr. Fresenius, Rechtsanwalt Dr. Sehner, aRp.-Leutnant Allett, Kollath und Reichwein als Mitglieder gebildet.

Die Eisenbahn- Neu- und Umbauten.

Wiesbaden, 16. Januar.

Durch die großartigen Neubauten in dem Bahnhofsterrain im Mühlthal und die Umwandlung des seitherigen Endbahnhofs in eine Durchgangstation werden alle Bahnhöfe der näheren Umgebung in Mitleidenschaft gezogen. Ueber die vorgesehenen Neubauten zu Viebrich (Rheinbahnhof) und Curve haben wir bereits berichtet; an den Stationen Erbenheim und Dohheim sind infolge der steigenden Verkehrs-Conjunktur ganz erhebliche Geleisvermehrungen sowie Vergrößerung der Stations- und Empfangsgebäude geplant. Nunmehr sind auch auf Station Viebrich-Rosbach zum Theil größere Veränderungen in Aussicht genommen, welche Zeugniß dafür ablegen, daß die Geschäftsstellen, Güterabfertigungen etc. für den jetzigen, von Tag zu Tag steigenden Verkehr nicht mehr ausreichen. Zunächst ist bei genannter Station, welche einen Theil der für Rheinbahnhof bestimmten Güter wegen Beschränktheit genannten Bahnhofs übernehmen muß, eine Vergrößerung der Güterhalle derart geplant, daß die in letzterer befindlichen Diensträume der Abfertigung als solche aufgehoben werden. Ein besonderer Anbau an die Güterhalle, welcher demnächst errichtet wird, soll die Diensträume der Abfertigung aufnehmen. Ferner sollen in dem Terrain genannten Bahnhofs ausgedehnte Geleisanlagen unterhalb des jetzigen Maschinenbühnens zur Ausführung kommen, da die jetzigen Gütergeleise für Rangirmander sowie Aufstellung größerer Güterzüge absolut nicht mehr ausreichen. Die jetzige Maschinenhalle soll niedergelegt und die Lokomotiven entweder in Castel oder Wiesbaden untergebracht werden. Das Planum für die Aufnahme der Geleise unterhalb der Maschinenhalle ist bereits soweit fertig gestellt, daß nur noch die Legung der Schienen, Schwellen und Weichen, sowie die Aufbringung des Auffüllmaterials erforderlich ist. Im Anschluß an dieses Projekt besteht der Plan, den Personenverkehr, welcher jetzt auf Geleis 1 und 2 stattfindet, auf die Geleise unmittelbar an der Bahnhofstraße zu verlegen, wodurch die südliche Bahnhofseite, woran auch die Güterhalle liegt, vollständig für den ungehinderten Güterverkehr frei würde. Der seitherige Modus, daß die aus dem Rheingau kommenden Personenzüge im Geleis 1 direkt vor dem Empfangsgebäude anhalten und die ausliegenden Fahrgäste durch daselbe den Ausgang erreichen, soll durch die oben angedeutete Maßregel fortfallen. Alle Passagiere, sowohl die ankommenden, wie abgehenden, müssen von da ab den jetzt nur für den Verkehr von Wiesbaden, Frankfurt und nach dem Rheingau in Gebrauch befindlichen Tunnel benutzen. Letzterer müßte demgemäß eine Verlängerung erfahren und bis zur Bahnhofstraße ausgebaut werden. Vielleicht ließe sich hierbei erreichen, daß gleichzeitig ein Ausgang nach der Stadt zu geschaffen würde, wie dies in größeren Bahnhöfen des Oesterrn vorkommt. Selbstredend dürfte dieser Tunnel nicht als privater Durchgang benutzt werden, sondern nur denjenigen Reisenden, welche nach den nördlich der Bahn gelegenen Stadttheilen wollen, zugänglich sein. Nach Vostren dieser Reisenden würde der Ausgang selbstredend wieder geschlossen. — Im Anschluß hieran möchten wir eine Frage erörtern, welche mit Eröffnung der Bahnstrecke Wiesbaden-Mainz wohl auftauchen wird, nämlich den direkten Personenverkehr aus dem Rheingau mit Mainz und umgekehrt. Wie bekannt, fahren mit Eröffnung des neuen hiesigen Bahnhofs alle Personenzüge von Frankfurt nach dem Rheingau und zurück über Wiesbaden, so daß diejenigen Fahrgäste aus dem Rheingau, welche direkt nach Mainz wollen, im Hauptbahnhof in den direkten Zug nach Mainz umsteigen können. Wie verhält es sich nun aber für die Zeit vom 1. April bis zur Eröffnung des Wiesbadener Bahnhofs? Wie bekannt, werden jetzt die Personenzüge aus dem Rheingau in Station Rosbach in zwei Theile getrennt und zwar fährt der eine Theil nach Frankfurt, der andere Theil nach Wiesbaden. Nun kann aber den Fahrgästen, welche nach Mainz wollen, nicht zugemuthet werden, erst nach Wiesbaden zu fahren und von da den Mainzer Zug zu benutzen. Wir sind der Ansicht, daß es der Eisenbahnbehörde keinerlei Nachtheil bringen würde, wenn sie den Frankfurter Theil der Rheingauer Züge einfach auf Station Curve anhalten ließe, um hier das Umsteigen der Passagiere vor sich gehen zu lassen. Letztere würden mehr Zeit und auch Geld sparen, wenn sie an genannter Station, an welcher so wie so die Mainzer Züge anhalten, dieselben abwarten könnten. Wir haben diese Frage schon jetzt angeschnitten, um die Bewohner des Rheingaus, welche mit Mainz verkehren, auf die Anbringung ihrer dahingehenden Wünsche bei den betreffenden Dienststellen aufmerksam zu machen.



Wiesbaden, den 16. Januar 1904

Aus dem Stadtparlament.

Das Collegium vollzählig. — Der Gröbste. — Allgemein beliebt. — Neue Steuern? — Der Haushaltsplan. — Finanzkrisis. — Finanzdeputation und Kommission. — Einnahmen und Ausgaben. — Die Dogheimerstraße.

Nun wäre also das Collegium der Stadtverordneten wieder vollzählig. Die neugewählten Herren wurden gestern in Amt und Würden eingeführt. Die Herren Siebert, Hertz, Büdingen, Schild, Baumbach, Beng, Blumer und Gath hatten gestern ihren großen Tag. In feierlicher Ansprache wurden sie von dem Vorsitzenden des Stadtparlamentes Herrn Geheimrath Pagenstecher begrüßt und durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtet. Einer der Plätze war leer, Herr Dr. Heyman fehlte. Aber er legt sein Mandat nicht nieder, wie er es erst vorhatte. In einem Schreiben an den Magistrat berichtet Herr Dr. Heyman, daß sein Zustand sich soweit gebessert habe, daß er demnächst wieder an den Verhandlungen teilnehmen könne. Diese Nachricht wurde mit allgemeiner, ungeteilter Freude aufgenommen, denn Herr Dr. Heyman ist als außerordentlich rührige Kraft und in Folge seines persönlichen Charakters mit Recht allgemein beliebt. Wir wünschen ihm, daß er recht bald wieder im Stande sein möge, in ungeschwächter Kraft und Frische die Würden des Amtes übernehmen zu können. Denn es liegen in der Zukunft schon recht folgenreiche Entscheidungen, es liegen Steuern in der Luft, wie einer der Herren meinte. Gewiß, es ist immer eine wichtige Sache mit den neuen Steuern und der Gedanke daran läßt eine schnelle Erweiterung aufkommen. Die Stadtverwaltung wird zwar alles thun, um das Steuergepöhl abzuwenden; hoffentlich hat sie Erfolg dabei. Zunächst wurde gestern der Antrag eingebracht den Haushaltsplan für 1904—1905 alsbald den einzelnen Mitgliedern zugehen zu lassen, damit jeder der Herren in reifer Ueberlegung darüber nachsinnen kann, auf welche Art und Weise Erparungen gemacht werden können. Der Rat ist wohl schnell fertig mit seinem Urtheil und wird sagen, man unterlasse dieses und spare jenes, aber solche Urtheile ohne tieferen Einblick in die zielbewußte Arbeit der Stadtverwaltung, ohne Erkenntnis des inneren Zusammenhanges und ohne Ueberblick über den gesamten Organismus der Stadtverwaltung treffen meistens daneben. Da bedarf es doch ernstlicher Erwägung. Auch in anderen Städten verfährt man so und in Frankfurt wurde der Haushaltsplan gar schon vor Weihnachten den Stadtverordneten vorgelegt. Außerdem soll dann der Haushaltsplan im Plenum beraten werden. Auch Herr Stadtverordneter Schröder ist der Ansicht, daß dieses um so notwendiger sei, als wir einer finanziellen Krise entgegengehen. Das soll nicht heißen, daß unsere Finanzlage eine unangenehme sei, nein gewiß nicht, aber wenn Einnahmen und Ausgaben sich nicht mehr decken, so muß auf Mittel und Wege gesonnen werden, damit die Finanzen nicht auf abschüssiger Bahn gerathen, denn nirgends reihen ungünstige Conjunctionen schneller ein als auf dem Gebiet der Finanzen. Wir können je beruhigt sein, denn unser Stadtparlament hat ja eiliche ausgesprochene Finanzgenies, welche die Sache schon zu aller Zufriedenheit beizubringen werden. Damit auch in Zukunft ein etwas schärferer Auge über den städtischen Geldbeutel wacht, hat der Herr Oberbürgermeister den Vorschlag gemacht, eine ständige Finanzdeputation zu wählen. Dieselbe soll aus 5 Herren des Magistrats und aus 5 Herren des Stadtparlamentes zusammengeleitet sein. Die Veranlassung stimmte einhellig diesem Vorschlag bei. Außerdem soll noch eine neue Commission gewählt werden, welche von Herrn Hartmann den Titel: „Steuererfindungscommission“ erhielt. Die Commission soll nämlich prüfen, wo neue Einnahmequellen erschlossen werden können. Daß das gerade durch neue Steuern geschehen soll, ist absolut nicht ausgesprochen und deshalb ist die ominöse Benennung wohl nicht ganz zutreffend, denn die neue Commission soll in erster Linie sich mit dem Wort „Sparen“ beschäftigen. Immerhin „es liegen neue Steuern in der Luft“, und mancher einer glaubt sie schon zu riechen. Aber es bleiben uns immerhin noch bedeutende Einnahmequellen. Die Stadt hat noch ungeheure Flächen als Baugrund zu vergeben und die Bauplätze werden ja bekanntlich immer hoch bezahlt. Auch gestern wieder wurde der Verkauf verschiedener Grundflächen beschlossen. Leider mußte auch wieder eine größere Ausgabe genehmigt werden, nämlich 17100 M. für die innere Einrichtung der Krankenhausbarade. Bekanntlich steht die Regierung strengstens auf einer Isolierung der Tuberkulanten. Dieses war der Grund, daß wir zu unserem Ideal städt. Krankenhaus noch eine Döckerische Barade bauen mußten. Die Barade ist soweit fertig gestellt, nun gilt es, sie im Innern auch zweckentsprechend einzurichten und auszustatten. Es sollen außer den Betten für das Wartepersonal noch 25 Krankensbetten aufgestellt werden. Dieser notwendigen Ausgabe konnte sich niemand verweigern und so wurde die Summe einstimmig gewährt. Auch die Dogheimerstraße verläuft und eben Unkosten durch die Erweiterung. Wer aber gesehen hat, wie unzureichend die Straße war bei dem zunehmenden Verkehr nach Dogheim zu, wer beobachtet, wie die Dogheimerstraße immer mehr bebaut wird, so daß die Wohnhäuser schon bald an der Gemarkungsgrenze angelangt sind, der wird sich sagen müssen, daß auch diese Ausgabe nicht mehr von der Hand zu weisen war.

* Der Professorenrat. In Oberlehrerkreisen verlautet, daß demnächst die Anciennität für die Ertheilung des Professorentitels nicht mehr wie bisher von dem Datum der erfolgten Anstellung, sondern von dem der erfolgten Anstellungsfähigkeit an gerechnet werden würde.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Bremen und Hemelingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

* Spielplan des Reg. Theaters. Sonntag, 16. Januar. Ab. C. „Die Walküre“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 18. 4. Symphoniekonzert. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 19. Abonnement A. „Der Barbier von Sevilla“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 20. Abonnement B. „Siegfried“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Donnerstag, 21. Abonnement C. „Der Meistersinger und die Sängerin“. — „Die Schule der Frauen“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 22. Abonnement D. „Frau Dracula“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 23. Abonnement A. Neu einstudiert: „Prinz Friedrich von Homburg“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 24. Abonnement B. „Götterdämmerung“. Anfang 6 1/2 Uhr.

* Spielplan des Residenztheaters. Sonntag 17. Nachmittags 1/4 Uhr „Liesesmannsberg“. — Abends 7 Uhr: „Maria Theresia“. — Montag, 18. „Papststreich“. — Dienstag, 19. „Maria Theresia“. — Mittwoch, 20. „Der Strom“. — Donnerstag, 21. „Der Hochtourist“. — Freitag, 22. „Maria Theresia“. — Samstag, 23. „Die Rothbrüder“. (Nochmal.)

* Residenztheater. Sonntag Nachmittag wird „Liesesmannsberg“ zu halben Preisen gegeben. Abends 7 Uhr findet eine Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Novität „Maria Theresia“ von Frz. v. Schönthan statt. Wir weisen darauf hin, daß in kommender Woche „Papststreich“ nur ein Mal und zwar am Montag, den 18. Januar zur Aufführung gelangt.

* Kurhaus. Der ausgezeichnete Pianist, Herr Victor Biart, welcher morgen Sonntag in dem Nachmittag-Symphoniekonzerte im Kurhause solistisch mitwirkt, wird das sehr interessante und schwierige Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester von Franz Liszt zum Vortrage bringen. Ferner kommen zur Aufführung: die zweite Symphonie in D-dur von Beethoven und die Suite in D-dur von Alban Berg. — In der nächsten Woche finden von besonderen Veranstaltungen im Kurhause statt: Am Mittwoch Abend Karnevalskonzert des Wiesbadener Musikvereins, am Freitag das 7. Gyllenkonzert unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Steinbach und der solistischen Mitwirkung des berühmten russischen Pianisten Alexander Pettschikoff und am Samstag der 2. große Maskenball.

* Oberbayerisches Gebirgsfest des Männerturnvereins. Der Männerturnverein wird am Sonntag, den 24. Januar in seiner Turnhalle, Blatterstraße 16, ein großes oberbayerisches Gebirgsfest veranstalten. Die Veranlassung zu diesem Fest gab das deutsche Turnfest 1903 in Nürnberg und die daran anschließenden Turnfahrten. Wie ja vielleicht bekannt sein wird, hat eine größere Anzahl Mitglieder des Männerturnvereins nach Beendigung des Turnfestes ein tägliche Turnfahrt ausgeführt. Bei dieser Gelegenheit wurde München, der Starnbergersee, der Chiemsee, Oberstdorf (Allgäu), Reibelsdorf, Lindau, Konstanz und der Rheinfall bei Schaffhausen berührt. Die Aufnahme der Turnfahrer bei den bayerischen Turngenossen war im höchsten Grade herzlich. Sogar der kleine Turnverein in Oberstdorf veranstaltete zu Ehren des Männerturnvereins einen großen Kommerz. Es fand daher der Gedanke, im Winter in Wiesbaden ein bayerisches Gebirgsfest zu veranstalten, lebhaften Widerhall. Dabei ist den Mitgliedern sowie Freunden des Vereins Gelegenheit gegeben, ein Bild zu erhalten von den Sitten und Gebräuchen der Bayern, dem Leben und Treiben im Gebirg und im Hochgebirg in München. Die zu dem Feste nöthigen architektonischen Arbeiten wurden Herrn Architekt Arens übertragen.

* Ermittlung verminderter Personen. Einen bemerkenswerthen Erfolg hat der Minister des Innern Hr. v. Hammerstein an die ihm unterstellten Behörden gerichtet, betreffend die Ermittlung verminderter Personen. Hiernach sollen die Polizeibehörden von Amtswegen mit möglicher Beschleunigung die zur Aufklärung des Sachverhaltes erforderlichen oder die sonst geeigneten Schritte thun und dies auch den Antragstellern eröffnen, denen in allen Fällen dienstbereit entgegenzukommen ist. Werde ein Antrag bei einer unrichtigen Stelle angebracht, so seien die Antragsteller nicht ohne weiteres unter Berufung auf die Unzuständigkeit abzuweisen, sondern über die zuständige Stelle zu belehren, auch sei die letztere von dem Vorkommnis in Kenntnis zu setzen. Es ist dabei zu bedenken, daß derartige Anträge meist von unerfahrenen Leuten und in der Regel in höchster Bestürzung angebracht werden.

* Die Leiche im Koffer. Ein Auffsehen erregender Vorfall beschäftigte gestern das Frankfurter Schwurgericht bis in den Abend hinein. Am 2. Juni v. J. ließ sich eine dortige Wegwerferin von ihrem Dienstmädchen, das den Dienst verlassen wollte, den Inhalt eines Koffers zeigen, weil sie es im Verdacht der Unredlichkeit hatte. Unten im Koffer befand sich ein schweres Paket, welches das Mädchen nicht öffnen wollte, worauf es von der Polizei geöffnet wurde. Man fand darin die verdorrte und vermoderte Leiche eines etwa 6 Monate alten Kindes, die, wie sich nachher herausstellte, von dem Mädchen über vier Jahre lang im Koffer mitgeführt worden war. Das Mädchen heißt Bertha Pöfer, ist 1871 in Appenweier geboren, und diente zunächst in Straßburg, wo sie ein Verhältnis mit einem Unteroffizier hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Sie gab das Kind in Pflege, — es lebt jetzt in Bensheim — gabte aber kein Kostgeld, sondern ging nach Köln und von da nach Düsseldorf in Dienst. Dort gebar sie am 12. September 1898 abermals ein Mädchen und gab es gleichfalls einer Köchin. Da jedoch das ausbedungene Kostgeld nicht gezahlt wurde, so brachte die Frau nach einigen Monaten das Kind zurück, und da es die Köchin nirgends anders unterbringen konnte, so nahm sie es kurz vor Ostern 1899 in das Haus ihrer Dienstherrschaft, ohne dieser etwas davon zu sagen. Dort ist das Kind gestorben, und zwar, wie die Köchin angibt, nach drei Tagen an Brechdurchfall. Sie nahm dann die Leiche zunächst in einem Korbchen nach Magdeburg und trat in Witten in einen neuen Dienst. Dort wollte sie das Paket mit der Leiche in der Wäsche kasse verbrennen, wurde aber gefasst und nahm nun das verdorrte Paket, das sie mit Naphthalin getränkt hatte, auf ihre ferneren Wanderfahrten, die über Deenhäusen, St. Johann und Wiesbaden nach Frankfurt führten, beständig im Koffer mit sich. Die Anklage nimmt an, daß sie das Kind vorzüglich oder zum mindesten aus Fahrlässigkeit getödtet hat. Allein beweisen läßt sich dies nicht, weil die Todesursache nach so langer Zeit nicht mehr festgestellt werden konnte. Deshalb verneint die Geschworenen schließlich alle Schuldfragen, jedoch die Angeklagte, die seit Anfang Juni v. J. in Untersuchungshaft sitzt, freigesprochen wurde.

* Fahrlässige Tödtung. Am 9. November, Abends gegen 6 Uhr, ist auf der Dogheimerstraße der Knecht Valentin Rosenkranz ums Leben gekommen. Der Mann fuhr mit einem schwer mit Langholz beladenen Wagen, von Schierstein kommend, in der Richtung nach Wiesbaden zu. Etwa in der Nähe der Bettfedernfabrik holte ihn ein leeres Kohlenfuhrwerk ein, auf welchem zwei Personen saßen, darunter der Leiter desselben, der Fuhrknecht Franz Fröhlich von Wiesbaden. Fröhlich hatte es eilig. Sein Wagen war nicht mit einer Laterne versehen und er fürchtete in Strafe genommen zu werden, wenn er nicht vor Eintritt der vollen Dunkelheit daheim sei. Von Wiesbaden her kam eben ein Schnepfparren. Fröhlich verfuhr an demselben und dem mit Holz beladenen Wagen vorbei zu kommen. Die Kohlenrolle und der Schnepfparren kollibrierten jedoch. Letzterer wurde auf den Holzwagen geworfen und von diesem ein Stück weit mit fortgeschleift. Rosenkranz ging gerade rechts neben seinem Wagen her. Irgend ein schwerer Gegenstand, welcher von jenem abfiel, scheint ihn dabei getroffen und niedergeschlagen zu haben, worauf ihm das eigene Gefährt den Kopf überfuhr, seinen alsbaldigen Tod herbeiführend. Heute stand Fröhlich vor der Strafkammer, um sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Er erhielt 2 Monate Gefängnis.

* Sportplatz Volkbruch. Nach stattgehabtem Nachtfrost ist die Eisbahn heute wieder geöffnet.

* Ballhallenrestaurant. Sonntag, 17. Januar findet von 11 1/2 Uhr ab das beliebte Frühjohppenzert statt, Abends von 8 Uhr ab ist Militärmusik, ausgeführt von Mitgliedern des Militärregts. Nr. 27. Im Theaterkaale ist die 1. große Volks-Gala-Damenführung der Ballhalla.

* Deutscher Abend. In der heutigen Veranstaltung, die 8 1/2 Uhr in der Turnhalle Hellmündstraße 25 stattfindet, hat auch einer unserer beliebtesten Künstler einige Vorträge zugelegt. Den Kaiserloast hat für dieses Jahr der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Schröder, eine kurze Ansprache Herr Prof. Sommer, einen humoristischen Vortrag niederdeutscher Dialekte Herr Gords übernommen. Die Ventilation, die bei der letzten Veranstaltung anfänglich ruhte, um hernach als zu energische Abkühlung einzusetzen, wird diesmal von Anfang an genau reguliert sein, was wir namentlich im Interesse der theilnehmenden Damen hinzuzufügen nicht unterlassen wollen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Gegen 500 Herren und Damen be-gehrten am Montag Abend vergeblich Einlaß in die Aula des Wilhelms-Gymnasiums, um den Vortrags-Cyklus der freien Hochschule zu hören. Sie erhielten schließlich den Bescheid, daß auf Grund einer telegraphischen Weisung des Provinzial-Schulkollegiums die Aula für die Versammlungen der freien Hochschule gesperrt sei. Der Direktor des Gymnasiums wurde erst Dienstag Morgen von dem behördlichen Verbot brieflich verständigt. In diesem Schreiben heißt es, die Siftierung der Vorlesungen sei aus grundsätzlichen Bedenken erfolgt.

Berlin, 16. Januar. Bei dem gestrigen Fest des Schwarzen Adlerordens fungierten zum ersten Male auf Befehl des Kaisers zwei Herolde aus dem Kavallerie-Stande, die von jetzt an bei allen größeren Staats-Aktionen dem betreffenden Festzuge voranschreiten sollen. Der Kaiser hatte gestern hierzu die Kammerjunfer Regierungsschloß Graf Ranzau-Potsdam und von Lefow-Clusie bestimmt. Die Heroldstrachten der beiden Herren hatte der Kaiser selbst ausgewählt. — Gestern Abend 7 Uhr fand im Elisabeth-Saale des königlichen Schlosses beim Kaiserpaar eine Tafel anläßlich des Festes des Ordens vom Schwarzen Adler statt.

Berlin, 16. Januar. Nach einem Telegramm des L.-A. aus Sofia scheint die innere mazedonische Organisation gegen neue Aufständische in Mazedonien zu sein, welche von den Jontschewisten für das kommende Frühjahr vorbereitet werden. Hieran seien auch die gegen die Jontschewen, welche Anhänger Jontschew sind, verübten Mordanschläge zurückzuführen.

Berlin, 16. Januar. Einer Pariser Depesche des L.-A. zufolge erklärte der Minister des Aeußeren, De la Sse, im gestrigen Ministerrath, daß die Situation im äußersten Osten keineswegs kriegsdrohend sei. Rußland und Japan würden ohne irgend welche Vermittelung zu einer Einigung gelangen. Nach dem Kabinettsrath empfing Delcassée den russischen Botschafter Nelidom, mit dem er längere Zeit konferierte. — Nach demselben Blatte bezeichnete der koreanische Geschäftsträger in London die Meldungen über eine gefahrdrohende Krise in Seoul als unbegründet. Dieses Dementi wird jedoch dadurch erheblich abgeschwächt, daß der Gesandte hinzufügte, die Regierung in Seoul biete alles auf, um Gut und Leben der Ausländer zu schützen. — Die Kriegsvorbereitungen beider Parteien dauern indessen fort. Wie sich die „Morgenpost“ aus London telegraphiren läßt, passierten zwei russische Dampfer mit Truppen den Bosporus. Weiter wird aus Petersburg gemeldet: Die Nowoje Aray berichtet, das chinesische Ministerium des Aeußeren habe beim russischen Gesandten in Peking angefragt, wenn Rußland sein Militär aus der Mandschurei zurückziehen werde. Hierauf erfolgte die Antwort: Sobald 60 Millionen Taels Kontribution für ge-habte Ausgaben bezahlt sein werden.

London, 16. Januar. Die Times meldet aus Tokio vom 15. ds. Mts.: Alle tonangebenden Blätter betrachten nunmehr den Krieg als unvermeidlich und bestehen darauf, daß man keine Kosten für die Vorbereitungen scheuen dürfe. Die Blätter weisen auf die heutige starke finanzielle Lage Japans hin und ermahnen die ganze Nation, dem Lande alles zu opfern. Dem Schatzamt fließen eine beträchtliche Anzahl freiwilliger Beiträge zu.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämmtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Sprudel.

Allgemein wird es bekannt, daß in diesem Jahre die beliebten Sprudelfestungen anscheinend nicht stattfinden. Die Sitzungen des Sprudels brachten stets eine sehr erfreuliche Abwechslung in das Winterprogramm für unsere Freunde und mancher hier weilende Winterfremde ist bitter enttäuscht, daß die Sitzungen ausfallen. Wohl noch zu keiner Zeit hat so viel „Stoff“ zur Verfügung gestanden, wie in diesem Jahre und es war stets von Nutzen, wenn der Sprudel in der ihm eigenen freien Weise, bestehende Mißstände und Schwächen bei Staat und Stadt, bei Land und Leuten humorvoll kritisiert hat. In dieser Beziehung hat der Sprudel schon mehr genutzt wie mancher abt. Vor allem aber müssen aber auch die Armen in diesem Jahre die ihm alljährlich von dem Sprudel zugewiesenen namhaften Unterstüßungen entbehren. Würde es sich nicht ermöglichen lassen, daß wenigstens eine Sitzung des Sprudels stattfindet? Das Comité des Sprudels würde jedenfalls den Dank aller Freunde eines gefunden rheinischen Humors haben. Wie wir hören schätzten die diesjährigen Sitzungen an der Abgabe des Präsidenten. Vielleicht läßt sich aber Präsident Christian zu einer Sitzung deren Erträgnis ausschließlich den Armen zufallen könnte, bewegen.

Mehrere Sprudler.

Trinken Sie

Marburg's „Schwedenkönig“.

Wiesbadener Carneval-Verein „Narrhalla“.

Sonntag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr 11 Min.:

I. große Volks-Gala-Damenfizierung

mit darauffolgendem

BALL

in dem aufs Nüchternste dekorierten Theatersaale der „WALHALLA“.

Entrée 60 Pfg., Sperrsitz und Balkon 1.— Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50; Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71; Jacob Fuhr, Goldgasse 12; Chr. Knapp, Ecke Sedanstr. u. Bismarckring; Molitor, Friseur, Wellritzstr. 29; Wilh. Hohmann, Sedanstr. 3; M. & Ch. Lewin, Cigarettenfabrik, Langgasse 33 u. Webergasse 10; Ernst Neuser, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr. — Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen.

Vorverkauf an der Walhalla-Casse: Sonntag, den 17. Januar, von 11—1 Uhr.

Saalöffnung 7 Uhr; Beginn **präcis** 8 Uhr 11 Minuten.

Das Comité.

167



WASSERDICHT
Pferde
und
Wagen-
Decken.
DECKENFABRIK
CARLAUBACH & CO.
WIESBADEN

1062 Man verlange unsere illust. Preisliste.



Großes Lager in
Maschinentreibriemen
aus Ia. Riemleder,
Kameelhaar, Balarta u. Baumwolltuch.
Alle technischen Fabrik- u. Mühlenbedarfartikel.
Ia. Solziemenscheiben
in allen Größen stets auf Lager.
Wollene Pferdedecken in gr. Auswahl,
von 3—25 Mk. per St.
Carl Janbach & Co., Wiesbaden,
Rauergasse 3 Fernsprecher 2335

Unterzeuge
Unterhosen u. Jacken
Norm.-längen, Leib-
hosen.
Reiche Auswahl.
— Billige Preise. —
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14.
1375



Lack- und Farbfabrik
mit Electromotorbetrieb.
Westendstr. 7.
Telephon Nr. 2500.

Goldwaaren u. Uhren
Trauringe
in jeder Preislage
Billige Reparaturwerk-
stätte von
Heinr. Herzer,
Schwalbacherstr. 33.

Restaurant „Freischütz“

Bef. Gg. Reichel,
Dotzheimerstr. 51, ganz nahe am Bismarckring
empfiehlt
ein vorzügliches Glas Bier, gute Weine,
Reichhaltige Speisekarte.

Täglich warmes Frühstück.
Mittagstisch von 60 Pfg. an.
Schönes, gut ventilirtes Lokal.

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Dien- und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik,
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
Ph. Schiebener.

Gasthaus zum Gneisenau.
Vergrößerte Lokalitäten!
Westendstr. 30 (Ecke Gneisenaustr.)
Empfehle guten Mittagstisch in und außer
dem Hause zu mäßigen Preisen, sowie reichhaltige Speisen-
karte zu jeder Tageszeit. — Bier aus der Kronenbrauerei
Wiesbaden, reine Weine, prima Apfelwein.
Schöner Vereinslokal mit Kasse.
9075 Frau Marie Hardt, Wwe.,
früher „Karlshof“.

Mittagstisch, fein bürgerlich,
empfiehlt von 60 Pfg. an Br. v. d. Pöschel, 46, 1
Ecke Wellritzstr., auch im Abonnement in u. außer dem Hause.
5646 Frau Prenger.

Sachsen- u. Thüringer - Verein.

Sonntag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball mit Preisvertheilung im Kaisersaal (fr. Römersaal) Doghstr. 3 Damen und 3 Herren-Preise!

Maskenkerne: im Vorverkauf 1 Mk., an der Cassé 1.50.
Vorverkauf in den Läden: H. Böttcher, Alte Colonnade 47, F. Menges, Webergasse 48, C. Hünchen, Bleichstraße 6, J. Staßen, C. Kassel und C. Keller, Kirchgasse, W. Bräuning, Gasthof zur Stadt Dieblich, N. Beck, Schwalbacherstr. 17, B. Wehler, Hellmündstraße 24, 3321
Masken, welche auf Preise reflektieren,
müssen bis 10 Uhr anwesend sein.
Die Preise sind vom 16. d. Mts. im Schaufenster des Herrn J. Staßen, Kirchgasse 51, ausgestellt.
Landsleute, Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierdurch ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Sangesfreunde“.

Sonntag, den 17. Januar 1904,
Nachmittags 4.11 Uhr, in dem aufs Nüchternste
dekorierten Saale der Turngesellschaft,
Wellritzstraße 41:

Große Gala-Damen-Sitzung mit darauffolgendem Tanze

wozu freundlichst einladet

3276

Das Com.-mit-Thee.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Druck-
Aufschlag **EIER** per Stück 4 Pfg. 3356
Aufschlag per Stück 2 Pfg. 7 Stück 10 Pfg.
Aufschlag per Schoppen 40 Pfg. empfiehlt
Häusergasse 3. **J. Hornung & Co., Häusergasse 3.**

Saalbau Friedrichshalle,
2 Mainzerlandstraße 2
(Gaststätte der Elektrischen Bahn).

Sonntag:

Große Tanzmusik,

wozu herzlich einladet

Joh. Kraus.

1404

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

17. bis 31. Januar 1904, im Festsalle
des Rathauses:

Ausstellung

für künstlerische Dilettantenarbeiten
unter der Jury der Herren Prof. Alfred Lichtwark,
Hamburg und Museumsdirektor Dr. Dencken, Crefeld.
Täglich geöffnet von 11—1 und 3279
von 3½—6 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.,
für Schulen und Pensionate Ermäßigung,
Kataloge mit Vorwort von Prof. Lichtwark 30 Pf.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Sonntag, den 17. Januar 1904, Nachmittags 3 Uhr, im
Rath. Vereinshaus, Dogheimstraße 24:
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung. 2. Wahl
einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission. 3. Ergänzungswahl des Vor-
standes. 4. Wahl der ständ. Kassenscheine. 5. Sonstige Kassen-
angelegenheiten. Hierzu ladet ein
3141 Der Vorstand.

Gasthaus Zum Mainzerhof.
Moringstraße 31.
Heute **Mehlsuppe**
Samstag:
wozu freundlichst einladet
Philipp Theis. 3563

Fleischer-Gehülfsenverein Wiesbaden.

Gegründet 1883.
Heute Sonntag, den 17. Januar 1904 ver-
anstaltet obiger Verein eine

Nachfeier vom Festball im Kaiser-Saal, früherer Römersaal, Dogheimerstraße.

Wir beehren uns hiermit unsere Herren Meister, Freunde
und Gönner des Vereins herzlichst einzuladen. Die Veran-
staltung findet bei Bier von 4—12 Uhr statt. 3567

Der Vorstand.
NB. Eintritt für Herren 60 Pfg., eine Dame frei.

**Simons-
Steinmetz-
Kuhfus-
Brod!**
Weizen- und Roggenmehl
empfiehlt stets frisch
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Telef. 3240.

Nassauische Bank

Act.-Gen.
Wiesbaden Wilhelmstrasse 16

An- u. Verkauf von Effekten

an in- und ausländischen Börsen.

Aufbewahrung, Verwaltung, Versiche-
rung von Effekten.

Einlösung von Coupons vor Verfall
Einholung von Couponsbogen.

Abgabe von Checks u. Creditbriefen
auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes

Einziehung und Discontirung
von Wechseln und Devisen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit oder ohne Creditbewilligung.

Checkverkehr.
Aufbewahrung von Effecten und Pretiosen in
Schrankschließern (Safes) unter Mitverschluß
des Miethers.

Annahme von Spareinlagen, welche je nach Kün-
digungsfrist mit 2—4% p. a. verzinst werden.

Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffende
Fragen. 7807

Prima Pferdefleisch
nur 1. Qualität, empfiehlt
**Neue Pferdemehlerei und
Speisehaus.**
E. Ullmann, Wiesbaden
H. Schwalbacherstr. 8. Tel. 3244
Eltville, Rierstraße 22.

Warmes Essen zu jeder Tageszeit. Sauerkraut m. Kartoffeln
à Port. 25 Pfg., Hackbraten mit Kartoffeln à Port. 30 Pfg., Rumpsteak
mit Kartoffeln à Port. 40 Pfg., 1 Teller Suppe 5 Pfg., sowie täglich
frische Bratfellen à Stück 5 Pfg., warme Knoblauchwürstchen
à Stück 10 Pfg.

Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft zu
ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage Wald-
Jägerstraße eine

Bäckerei

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung nur prima
Waaren meine werthen Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

Wachungswall
G. A. Maldaner.

17. S
W
in der
Wiesba
fange
(Büch
Eint
feri, je
Robi
Weiff
und Z
An der
galt
3597
Män
30
der Lo
wogu er
NB.
bei Herr
Herrn T
Garth
Wieder
gekauft.
Carne
K
im Saal
unserer
höflich
3584
Bra
Ein
3347
G

Männerturnverein.

Großes Oberbairisches
Gebirgsfest,

hies

erkschaft
alsaden.
in der
tigung.

aters,
Schuh-
d Auf-
yrlicher



Fig. zu erhalten
für Nichtmit-
telmann **Engel.**
Brademann.
fer, Vorzichte. 54.

8458

Der Vorstand des Männerturnvereins.

Ernst Franke, Civ.-Ing. 8609
Bahnhofstr. 16

Faschings-Drucksachen

Programme . . Eintritts- und Tanz-Karten
Sterne . . Einladungen . . Lieder . . Plakate
etc. etc.

**In geschmackvoller, zeitgemüßer
Ausstattung zu soliden Preisen
liefert**

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 Emil Bommert Mauritsstr. 8.



Arbeits-Nachweis.

Stellen-Gesuche

Eine unabhängige Person sucht Stellung als Verkäuferin oder Leiterin in Filiale, event. andere Vertrauensstelle. Bisher in selbstständiger Stellung. Beste Zeugnisse Off. unt. H. D. an die Exped. d. Z. 380

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
aller Stände erhalten sofort
grosse Auswahl geeigneter An-
gebote durch die „Deutsche
Vakanzenpost“, Esslingen.

883/24
Sg. Mädchen aus g. Famili
 welches bereits einige Kenntn
 in der Buchführung zc. besitzt,
 bei mäß. Anspr. Anfangsstellung
 in kaufm. Geschäft Gesf. Off. erl
 u. J. M. 3566 an die Expeditio
 n. Bl. 336

Sg. Frau I. Monat'selle für
Morgens 1 Stb. Blücherstr. 3.
Nrb. 2. 8785

Offene Stellen

Männliche Personen.

Ein tücht. Fuhrknecht
gef. Frankfurterstr. 40. 3443

Recht geübt Schwabacher-
strasse 63. 3210
Rechtgeber

Isertreter

von Verlässl. Briefsch. gesucht
(Leben, Hülftl., Glas). Stellung
sich. Bemerk. rech. feste Anstellung
geg. **Gehalt u. Spesen.** Offen-
sub P. F. 23 an Daalen
stein & Vogler, H. Gef.
Fraankfurt a. M. 1382/61

Suche | Mann, der im Bau-
wesen wie Bureau bewandert
ist. Offerten mit Gehalt und
Zeugnissen unter **N. 3375** an
die Exp. d. Bl. 3375

Nebenverdienst.

Strickmaschinen werb.
außer dem Hause verlegen. An-
lieferung in einigen Tagen. 3389

Marktstr. 6, Laden.
Kurz u. Wollwaaren.

Eücht. Stadtreisende
gegen höchste Provision sucht

„Justitia“,
Inkasso Institut u. Auskunftei,
Webergasse 3. 3131

Für Dessen u. Dessen-Raffan
werden noch einige zu-
verlässige 1434/64

Bezirks-
Inspektoren

geg. gute Bez. für die Lebens-,
Volks-, Haftpflicht- und Glasver-
sicherungsbranche gef. Off. unt.

E. 968b an Haafenstein &
Voelker, H.-G., Frankfurt
a. M.

2015-2016

Welt-Ausstellung Paris 1900.



Goldene Medaille, höchste Auszeichnung für deutsche Nähmaschinen.

Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen

Unentgeltliche Stickkurse

In der modernen Kunststickerei werden jeden Dienstag und Freitag Nachmittag in unserem Geschäftlokale für unsere Kunden abgehalten.

Gritzner-Electromotoren für Nähmaschinen.

Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Theilen, Oele etc.

Deutsche

Nähmaschinen-Gesellschaft.

Generalvertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Ellenbogengasse 16

Ellenbogengasse 16.

3029

Montag und Dienstag

ermäßigter Verkauf von:

Wäsche für Damen, Herren, Kinder,
 weiß und farbig,

zu staunend billigen Preisen, gegen Baar.

Bahnhofstraße 3.

Carl Claes.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr, wurde meine Hebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Dorothea Meireis,

geb. Freund,

von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Phil. Meireis,

Akziseeinnnehmer.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

3451

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebtes Kind

Elsa

nach langem schweren Leiden heute Morgen 4 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Wecht und Frau.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Blücherstraße 7, aus statt.

3606

Trauermagasin
 A. Rheinländer,
 Ecke Rhein- und Wilhelmstraße,
 empfiehlt eleg. u. einf. Trauerhüte,
 Crepe, Schleier, Corsagen,
 Hofschneppen, Bous, Trauer-
 schmuck etc. 2098

Auswahlendung
 auch nach Auswärts zu Diensten.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-
 Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu reell
 billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-
 wagen. 9707

Schneider-Tunungs-Krankenkasse.

Die stimmberechtigten Kassen Mitglieder werden zu der am Dienstag, den 19. Januar, stattfindenden

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Bender, „Zur Germania“,
 Heleneustraße 25, betreffs Wahl von Vertretern der
 Kasse, eingeladen. 3456

NB. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 17. Januar 1904. — 2. Sonntag nach Epiphania.
 Kapelle des Vaulineuklosters.
 Hauptgottesdienst. Vorm. 9 Uhr. Abendgottesdienstes 10.15 Uhr.
 Jungfrauen-Verein Nachm. 4.30 Uhr.
 Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Räucherin.

sind mustergültig in
 Qualität.
 sind hochfein in Aus-
 stattung.
 sind unübertroffen in
 Leistungsfähigkeit.
 sind vorzüglich zum
 Sticken geeignet.
 sticken, stopfen, nähen
 vor- und rückwärts.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar cr., und event.
 die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nach-
 mittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause
 Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die be-
 ständtlichen Leihhause bis zum 15. Septb. 1903 ein-
 schließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten,
 Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Seinen u.
 versteigert.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

3587

Die Leihhaus-Deputation.

Heute, Sonntag, von Vormittags 8 Uhr
 wird das bei der Ausrückung minderwertige gefundene Fleisch
 einer Kuh zu 40 Pf. und eines Ochsen (geköpft) zu 20 Pf.,
 das Pfund unter amtlicher Aufsicht der untergeordneten Stelle auf
 Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Schlach-
 terei und Birthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
 Städtische Schlachthaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar 1904, Vormittags
 10 Uhr anfangend, werden im Schierkeiner Gemein-
 deward, in den Distrikten „Eichgarten 4 b“, „Pfehl 19 a“
 und „Bodenwaag 6“

Eichen: 71 Stämme mit 57,17 Festm.
 4 Nm. Schichtungholz 1,8 m lang,
 5 „ Scheitholz,
 14 „ Knüppelholz,
 8,50 Wellen.
 Buchen: 19 Nm. Scheit,
 23 „ Knüppel,
 8,75 Wellen.
 Kiefern: 8 Stämme mit 11,87 Festm.,
 3 Nm. Scheit
 5 „ Knüppel,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Sammelplatz
 um 10 Uhr an Distrikt „Eichgarten“.
 Schierke a. Rh., den 7. Januar 1904. 1070

Der Bürgermeister: Behr.

Stammholzversteigerung.

Montag, den 25. Januar, Vormittags 11 Uhr
 anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevwald Rod
 Distrikt Schafnauer:

84 eichene Stämme von 108,36 fm und 18 rm Kyp-
 holz (Kü erholz).

Dienstag, den 26. Januar, Vormittags 11 Uhr
 anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevwald Rod
 Distrikt Haide:

135 Kiefern Stämme von 134,57 fm und 2 rm Kyp-
 holz zur Versteigerung.

Wörsdorf, den 11. Januar 1904.

Der Bürgermeister.

Frankenbach.

1079

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfolgsgeld für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf Paragr. 25 der deutschen Weh-
 rungs vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier
 aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 ein-
 schließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reichs
 sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor
 einer Refutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch
 keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
 hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1
 Februar 1904 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Refutierungs-
 Stammtrolle auf hiesiger Bürgermeisterei zu melden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer
 Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militär-
 pflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Ge-
 burtsscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der
 betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen
 Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre An-
 meldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder
 domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalt-
 ort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsb-
 hülsen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern,
 Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Ver-
 pflichtung, sie zur Stammtrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbear-
 te, Handlungsbdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbei-
 ter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler
 und Jüglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungsp-
 flichtig und haben sich hier zur Stammtrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungschei-
 nes zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungschei-
 nes zum Sechsemann sind, haben beim Eintritt in das mili-
 tärliche Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem
 Civilvorstehenden der Ersatzkommission, Herrn Landrath von
 Herzberg, Wiesbaden, Lessingstr. 16, zu beantragen u. sind
 alsdann von der Anmeldung zur Refutierungs-Stammtrolle ent-
 bunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammtrolle in oben
 angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 80 Mark oder mit
 Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-
 Verhältnisse uho. Befreiung oder Zurückstellung vom Militär-
 dienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1.
 Februar 1904 daher schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht be-
 rücksichtigt. 9132

Sonnenberg, den 9. Januar 1904.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Anzeigen:
Die tägliche Abgabe über dem Haus 10 Bg., für aus-
wärts 15 Bg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Wochenzeitung 30 Bg., für auswärts 50 Bg. Beilagengebühren
bei Zusendung 20 Bg.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 40 Bg., vierteljährlich 120 Bg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 135 Bg. außer Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“, 2. Wochenblatt „Der Landwirth“, 3. „Der Sammler“ und 4. Illustrirtes „Wiesbadener Blatt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
G. m. b. H. in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzukommen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 14.

Sonntag, den 17. Januar 1904.

19. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die Eröffnung des preußischen Landtages.

Berlin, 16. Januar.

Die Thronrede, mit welcher der preussische Landtag heute eröffnet wurde und welche wir in der ersten Ausgabe bereits im telegraphischen Auszuge publizierten, hat folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Indem ich Sie am Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Arbeiten begrüße, ist es meinem Herzen Bedürfnis, zunächst meinem tiefempfundenen Dank Ausdruck zu verleihen: Dem Dank gegen die göttliche Vorsehung, die mir eine schnelle Genesung schenkte und dem Dank gegen mein Volk, das in allen seinen Schichten voll tätiger Theilnahme seinem Landesherren die Treue bewährte, die in guten und bösen Tagen Preußens König und Volk untrennbar verbindet.

Zahlreich und schwerwiegend sind die Aufgaben, für deren gedeihliche Lösung ich auf Ihre einsichtsvolle Mitarbeit rechne. Die Finanzlage des Staates hat sich nach einer kurzen Zeit des Rückganges wieder günstiger gestaltet. Ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung zeigt sich in der Verbesserung des Verkehrs bei den Staatseisenbahnen und in der Steigerung der Staatseinnahmen. Die Rechnung des Jahres 1902 hat günstig abgeschlossen. Im Rechnungsjahr 1903 wird voraussichtlich der zur Verfügung gestellte Staatskredit von 70 Millionen nicht in Anspruch genommen werden, es wird sich vielmehr noch ein Ueberschuss ergeben. Auch im Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1904 war es möglich das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Ohne außerordentliche Mittel zu Hilfe zu nehmen, ist den wachsenden Anforderungen einer fortschreitenden Kulturentwicklung Rechnung getragen worden. Für die Ausgestaltung der Anlagen und die Vermehrung der Betriebsmittel der Staatseisenbah-

nen sind reichliche Beträge vorgezogen. Der geringst besoldeten Klasse ihrer Angestellten, den Bahnwärtern, ist eine Gehaltsaufbesserung zugesagt. Zur Erweiterung des Bahnnetzes und zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen, die der wirtschaftlichen Förderung des Landes dienen, werden wieder erhebliche Mittel von Ihnen erbeten werden, ebenso wird der bereits in den Vorjahren beschrittene Weg eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten in einer neuen Gesetzesvorlage weiter verfolgt.

Zu meiner lebhaften Befriedigung hat die vorjährige große Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft meine Ueberzeugung gefestigt, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung aller Provinzen thätigste Bestreben ist, die Ertragskraften von Wissenschaft und Praxis zu nützen und so im hartem Kampfe die Erträge des heimathlichen Bodens zu mehren. Mit uns größerer und schmerzlicher Theilnahme erfüllte mich die Heimsuchung mehrerer stiller Provinzen, namentlich Schlesiens, durch verheerende Hochwasser. Zur Vinderung der Schäden sind Staatsmittel in erheblichem Umfange bereitgestellt worden, für deren Verwendung Ihre nachträgliche Zustimmung eingeholt wird. Den Gegenstand meiner besonderen Sorge bildet das Bestreben, die Hochwassergefahren durch Ausbau der Flüsse und zweckmäßige Gestaltung ihres Ueberschwemmungsgebietes dauernd zu vermindern. Daher wird Ihnen ein Gesetzentwurf alsbald zugehen, worin für eine Verbesserung der Verhältnisse an der unteren Oder und Havel sowie an der Spree die Mittel gefordert werden. Ein weiterer Gesetzentwurf für die Regelung der Hochwasserhältnisse an der oberen und mittleren Oder ist in Vorbereitung. Er wird Ihnen nach Fertigstellung vorgelegt werden. Auch eine allgemeine gesetzliche Regelung der Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Flüsse ist beabsichtigt. Ferner wird von Ihnen die Bewilligung der Kosten für die notwendige Ergänzung des Reges der Binnenwasserstraßen beantragt werden. Im Hinblick auf die erheblichen Staatsmittel, die der unausschießbare Schutz gegen Hochwassergefahren erfordert, beschränken sich diese

Forderungen auf den Ausbau der dringlichsten Wasserstraßen im Osten und Westen der Monarchie, und zwar auf den Ausbau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, die Kanalisierung der Oder von der Mündung der Gläzer Reihe bis Breslau, die Verbesserung der Oder-Weichsel-Wasserstraße einschl. der Warthe und auf die Herstellung einer Schiffsfahrtsstraße vom Rhein bis nach Hannover. In der Ausführung dieser Vorlagen erblicke ich eine der volkswirtschaftlich wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Zwei großen Staatsinteressen soll in gleichem Maße gedient werden: dem Schutz und der Förderung, deren die Landwirtschaft bedarf, wie der Sicherung und Befestigung der Stellung, welche Handel und Industrie in rastloser Arbeit sich errungen haben.

Mit Vertrauen und Zuversicht sehe ich dem Verlauf Ihrer Beratungen entgegen. Die beiden Häuser des Landtages wird fortan ein Heim vereinen; möge der gemeinsamen Arbeit an gemeinsamer Stätte ein voller Erfolg beschieden sein!

Aus dem preußischen Etat.

Der neue preussische Etat enthält ungewöhnlich hohe Zuwendungen für die technischen Hochschulen. Für die neue Danziger Hochschule, deren Eröffnung für den kommenden Herbst mit Sicherheit erwartet werden kann, sind an laufenden Ausgaben für das erste Halbjahr 277 000 M. eingestellt. Zur Vollendung der Bauten und für Unterrichtsmittel werden 14 Millionen Mark gefordert. Für die neue technische Hochschule in Breslau werden erste Raten für das chemische Institut und ein Maschinenlaboratorium im Betrage von 350 000 M. verlangt. Besonders groß sind die Aufwendungen für Charlottenburg. Dort soll unter der Leitung des Professors Riedler, der kürzlich bekanntlich einen Ruf nach Wien abgelehnt hat, ein großes Laboratorium für Dampfturbinen und Verbrennungsmotoren mit einem Kostenaufwand von einer Viertelmillion eingerichtet werden. Außerdem soll auf der Schleusen-Insel ein Laboratorium für Wasserturbinen hergestellt werden. Für das Institut für technische Chemie, das im vergangenen Jahre vollendet wurde, sind die letzten Raten im Etat eingestellt. Bei dem Güterbahnhof Großlichterfelde wird die neue Materialprüfungsanstalt erbaut, unter welchem Namen die bisherigen mechanisch-technischen



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Der Spiegel.

Eine japanische Geschichte von Marie Walter.

In der Zeit, als die europäische Kultur noch nicht ihren reichen Einzug in Japan gehalten, war den guten Beobachtern dieses Landes außer manchem Andern auch der Spiegel unbekannt. Wollten daher die jungen Mädchen in leicht verzeihlicher Neugier wissen, ob Mutter Natur sie mit Reizen ausgestattet habe, die den Männern gefallen, so mußten sie ihre Lust zu dem klaren Wasser des Baches nehmen, und sich an dem genügen lassen, was er widerpiegelte.

In einem kleinen Dorfe nun geschah es eines Tages, daß ein Japaner auf der Straße einen kleinen Handspiegel fand, den wohl irgend eine weltumsegelnde Tochter Albions dort verloren haben mochte. Ti-ti-sum hatte sich ein Ding noch nie gesehen; es diente es verwundert hin und her, und als er schließlich in das Spiegelglas schaute, war er starr vor Staunen, darin ein braunes Gesicht zu erblicken, das ihn ebenso verwundert anstarrte.

Nachdem er es lange betrachtet hatte, murmelte er kopfschüttelnd: „Das ist sicher das Bild meines verstorbenen Vaters! Wie kommt es nun hierher auf die Straße?“

Darüber nachgrübelnd, wendete er den gefundenen Gegenstand sorgfältig in ein Tuch, nahm ihn mit nach Hause und verbarg ihn in einer alten Urne. Seinem jungen Weibe, Li-li-bi, aber sagte er nichts davon. — Frauen sind neugierig und obenbrein schwachhaft, — und er hätte um seinen Preis zugeben mögen, daß das Bild seines Vaters zum Gegenstand müßigen Weiberlatsches gemacht würde.

Seit dieser Stunde beherrschte den guten Ti-ti-sum eine seltsame Aufregung; wohl zehnmal am Tage verließ er seine Arbeit, kam nach Hause und schlich sich verstohlen an die Urne, um einen scheuen Blick auf seinen darin verborgenen Schatz zu werfen.

Ran sind die Frauen in Japan ebenso scharfsichtig und mißtrauisch wie auf dem ganzen übrigen Erdball. Kein Wunder al-

so, daß Ti-ti-sums seltsames Gebahren gar bald die Aufmerksamkeit seiner niedlichen kleinen Frau erregte. Unerfahren mit der Art und Weise, wie ihre abendländischen Schwägerinnen sich in solchen Fällen benehmen, fragte sie ihren Gatten ohne Umschweife nach der Ursache seiner häufigen Arbeitsunterbrechung. Anfangs glaubte sie seiner Erklärung, es gehe nur um zu ihr zu eilen, und ein paar Minuten ihr hübsches Gesichtchen zu betrachten, aber so sehr diese Versicherung ihr auch schmeichelte, so zweifelte sie schließlich doch, ob das wirklich der alleinige Grund sei. Sie begann ihn zu beobachten, zu überwachen und da hatte sie natürlich bald heraus, daß er sich jedesmal in das abgelegene Hinterstübchen begab und sich an der alten Urne zu schaffen machte.

Li-li-bis Neugier war erwacht und da sie jedenfalls die Geschichte vom Ritter Blaubart nicht kannte, so wagte sie sich bei erster Gelegenheit tief in das Zimmer, griff in die Urne und — hielt den Spiegel in der Hand. Wie der Gatte, so betrachtete auch sie das ihr unbekannte Ding verwundert von allen Seiten, sich den Kopf zerbrechend, was es wohl vorstellen sollte. Dann aber fiel ihr Blick in das Spiegelglas und mit einem leisen Aufschrei fuhr sie zurück. Was sie gesehen, war das Bild eines ihr fremden Weibes! Ja, nun begriff sie, warum Ti-ti-sum so oft heimlich hierher schlich! Er war ihr untreu, — er liebte eine Andere! O dieser schmachvolle Verrath! Hatte sie nicht seit an seine Treue geglaubt? Ihn nicht für den besten, ehrlichsten Menschen gehalten? Traurig und zornig zugleich legte sie sich auf die Erde und schaute von neuem voll brennender Eifersucht auf das Bild ihrer vermeintlichen Nebenbuhlerin. Wie böse, wie bösefüllt diese dunklen Augen sie jetzt anstarrten! Es war unfaßbar, daß der sanfte Ti-ti-sum sich in ein so häßliches, zornentstelltes Gesicht verkleidet haben konnte.

Unter solchen Gedanken vergaß sie ganz das Mittagsmahl herzurufen und als ihr Gatte heimkehrte, war er sehr erstaunt, daß sein süßes Weibchen ihm nicht wie sonst mit freundlichem Gruß entgegenkam. Nach langem Suchen fand er sie endlich in dem Hinterstübchen auf der Erde sitzend, seinen kostbaren Schatz in der Hand.

„So!“ rief sie ihm entrüstet zu, als sie ihn erblickte, „das ist deine Art, mich zu hintergehen! So betrügst du mich, noch ehe wir ein Jahr verheirathet sind!“

„Was meinst du damit?“ fragte er ganz verblüfft über ihre zornige Anrede.

„Was ich meine?“ eiferte sie. „Seit wann versteckt ein Ehemann fremde Bilder in seinem Hause? Da, nimm, ich mag

es gar nicht länger sehen, die Gräze dieses häßlichen Weibes, das du lieber hast als deine hübsche, kleine Frau!“ Ein Thränenstrom begleitete ihre letzten Worte.

„Li-li-bi, Geliebte meines Herzens, Auge meiner Seele, ich weiß nicht, was du sprichst!“ rief Ti-ti-sum in heller Verzweiflung, denn darin erging es ihm wie so manchem seiner abendländischen Brüder, — Frauentränen brachten ihn aus der Fassung.

„O, du schlechter Mensch!“ schloß sie die arme Li-li-bi. „Du liebst eine andere Frau, trotzdem sie tausendmal häßlicher ist als ich! Wo bleibt die Treue, die du mir geschworen? Es war Alles Lüge!“

„Aber Li-li-bi, Sonne meines Lebens, wie kannst du solche Dinge reden! Schau her, das ist ja das Bild meines verstorbenen Vaters. Ich fand es auf der Straße und verbarg es in der Urne, um es nicht zu verlieren.“

„Oho!“ rief Li-li-bi jetzt mit blühenden Augen. „Hältst du mich für so dumm, daß ich das Bild eines Mannes nicht von dem einer Frau unterscheiden könnte?“

Doch nun verließ auch Ti-ti-sum die Geduld und schon nach fünf Minuten war der schönste, eheliche Streit zwischen den Beiden ausgebrochen. Ihr lautesanken lockte einen vorübergehenden Priester an. „O, meine Kinder“, sagte der würdige Mann, „wie könnt Ihr Euch solchem Born hingeben!“

„Ich habe ein Recht dazu“, gab Ti-ti-sum zur Antwort. „Meine Frau hat den Verstand verloren und behauptet Dinge, die nicht wahr sind.“

„Es ist wohl wahr!“ zeternte die hübsche Japanerin dazwischen. „Mein Gatte hat das Bild einer fremden Frau in der Urne versteckt gehabt.“

„Ich schwöre, daß es das Bild meines verstorbenen Vaters ist“, behauptete Ti-ti-sum.

„Zeig mir das Bild!“ befahl der Monze. Li-li-bi reichte es ihm und er schaute mit ernstem Gesicht in den Spiegel. „Meine Kinder“, sagte er dann in feierlichem Ton, „streitet Euch nicht länger, denn Ihr habt Beide Unrecht! Dies ist das Bild eines heiligen Priesters! Ich nehme es mit und werde es zu den Reliquien des Tempels legen.“

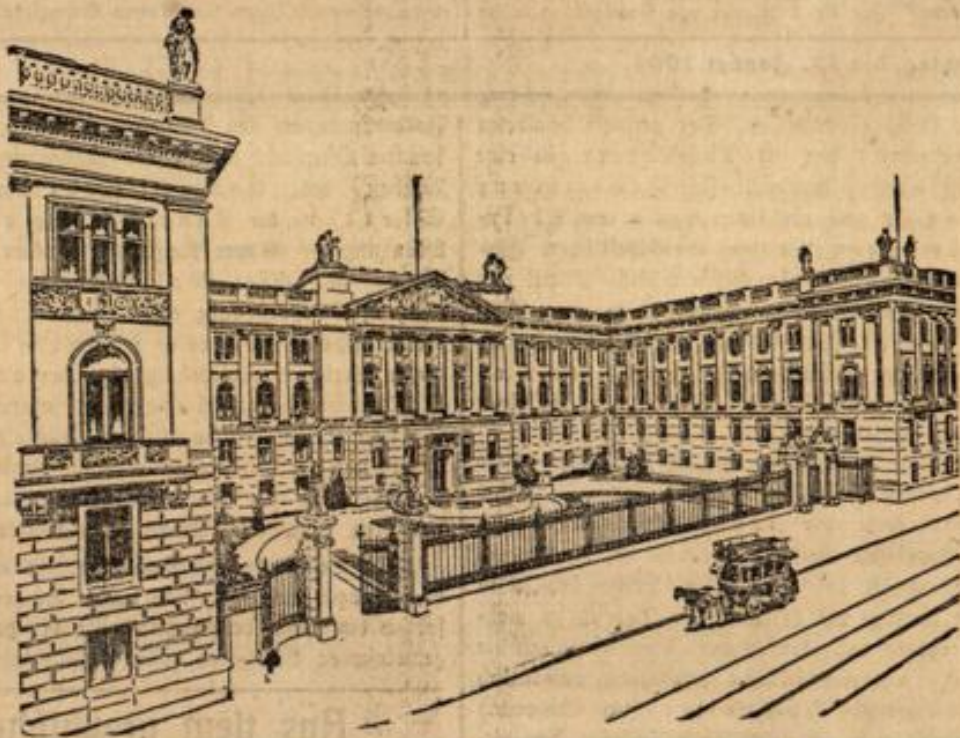
Mit diesen Worten entfernte er sich, den Spiegel zu sich nehmend, der beinahe das junge Eheglück Ti-ti-sums und Li-li-bis zerstört hätte.

Verfuchsanstalten vereinigt werden sollen. Diese Bauten erfordern einen Kosten-Aufwand von etwa 2½ Millionen, wovon die letzte Rate in Höhe von einer halben Million im neuen Etat erscheint. An Unterhaltungskosten wird das neue Institut 139 000 Mark jährlich erfordern, wovon 30 000 Mark durch eigene Einnahmen gedeckt werden. Der Etat fordert eine zweite Professur für Baukonstruktionslehre, die Umwandlung der lange Jahre von Geheimrath Adler innegehabten Dozentur für Geschichte der Baukunst in eine etatsmäßige Professur, eine Professur für städtischen Tiefbau, Wasserversorgung und Kanalisation, ferner eine neue Professur für Werkzeugmaschinen und moderne Maschinenbetriebe, eine Professur für konstruktive Elektrotechnik, eine zweite Vollprofessur für Physik. Auch bietet der neue Etat die Möglichkeit zur Anstellung eines zweiten Metallurgen. Insgesamt haben sich die laufenden Ausgaben für alle technischen Hochschulen Preußens um 580 000 M gegen das Vorjahr gesteigert. Der Etat der Universitäten enthält erheblich weniger neue Ausgaben. Von dem projektierten Bau einer neuen Aula der Berliner Universität auf dem Grundstücke der jetzigen königlichen Bibliothek wurde bereits berichtet. In der Dorrothe-

enstraße ist ein weiteres Haus angekauft worden, um es zu Seminarräumen einzurichten. Sodann fordert der Etat weitere Mittel zur Fortführung des großen poliklinischen Instituts für innere Medizin, das am Ostende der Ziegelstraße erbaut wird und bereits im Jahre 1905 eröffnet werden soll. Erhebliche Mittel sind wiederum für die Neubauten der Charitée eingestellt, insbesondere für die Fortführung des Neubaus des pathologischen Instituts und zur Fertigstellung der neuen chirurgischen Klinik. Im neuen botanischen Garten bei Dahlem soll der Bau des großen Palmenhauses in diesem Jahre begonnen und so gefördert werden, daß es noch in diesem Jahre unter Dach kommt.

Von neuen wichtigeren Bauten in anderen Universitätsstädten sind im neuen Etat vorgesehen: eine neue Irrenklinik für die Universität Breslau; ein neues chemisches Institut für Greifswald, eine Augenklinik für Göttingen, ein neuer Bibliotheksbau für Münster. Hierfür erscheinen die ersten Raten im Etat für 1904, während für die bereits in Angriff genommenen Universitätsbauten die weiteren Raten in üblicher Höhe eingestellt sind.

Der Neubau des preußischen Herrenhauses.



Gleichzeitig mit dem Beginn der bevorstehenden Session des preußischen Landtages wird der Neubau des Herrenhauses seiner Bestimmung übergeben werden. Das neue Gebäude unterscheidet sich sowohl äußerlich wie innerlich sehr vorteilhaft von

dem bestehenden alten Heim der preußischen Pairskammer. Ein groß angelegter Ehrenhof trennt es von der Straße, und nach rückwärts zu steht es in direkter Verbindung mit dem Abgeordnetenhaus.



Aus der Umgegend.

I. Biebrich, 16. Januar. Der hiesige 58jährige Schneidermeister B., welcher bereits kürzlich festgenommen worden war, aber wieder entlassen wurde, ist gestern Vormittag abermals verhaftet worden und zwar wegen Vergehen, welche gemäß Paragr. 176.3 R. St. G. bestraft werden. Die Beweisaufnahme muß belastende Indizien zu Tage gebracht haben, denn der Verhaftete wurde noch gestern Nachmittag dem Gefängnis zu Wiesbaden zugeführt. — Eine Sitzung der Stadtverordneten findet am nächsten Dienstag, den 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr, statt. Neben Einführung der neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten steht auf der reichhaltigen Tagesordnung die Genehmigung des Vertrages mit der Südd. Eisenbahngesellschaft wegen Abgabe von Energie aus dem zu erbauenden städt. Elektrizitätswerk.

+ Dohheim, 15. Januar. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Regelung der Anstellungen, Beförderungs- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten wird zur nächsten Sitzung vertagt. Nach einer Verfügung der kgl. Regierung sollen zum 1. April d. Js. noch ein Hauptlehrer und 2 weitere Lehrer angestellt werden; die Gehälter werden bewilligt. Betreffs der Anstellung des Hauptlehrers spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß das hiesige Lehrkollegium berücksichtigt wird; die zwei weiteren Lehrstellen sollen wenn irgend möglich mit Lehramtskandidaten besetzt werden. — Von der Erledigung der Nachprüfungsbeschwerden zu der Gemeinderrechnung von 1901 nimmt die Versammlung Kenntnis. In Betreff der ergangenen Verfügung des Kreisaußschusses wegen der Abhaltung eines Handarbeitskurses zwecks Fortbildung der weiblichen Jugend wird beschlossen, einen solchen Kursus in der Zeit von Oktober bis Dezember 1904 abzuhalten. Die Angelegenheit bezüglich des Ankaufs eines Schulbauplatzes wird bis zur nächsten Sitzung am 30. Januar vertagt. — Das Anschlagsgeleise der neuen Strecke der Schwalbacherlinie unterhalb der Curbe vor dem hiesigen Bahnhof ist in der verflochtenen Nacht fertig gelegt worden. In nächster Zeit sollen die Güterzüge über die neue Strecke geleitet werden. Sehr zu wünschen wäre, wenn nun auch bald mit der „Elektrischen“ begonnen würde. Dem Vernehmen nach aber liegt diese Angelegenheit noch in weiter Ferne, da die Pläne bei dem Magistrat bezw. der kgl. Regierung noch nicht erledigt sind. Letztere soll die Genehmigung davon abhängig machen, daß die nach Wiesbaden projektierte Bahn von der Stadt mit ausgeführt wird oder aber die Südd. Eisenbahngesellschaft auf eigene Rechnung die hiesige Strecke allein ausführt. Wie lange noch hierüber Erwägungen stattfinden, bleibt abzuwarten.

LOKALES

Wiesbaden, den 17. Januar 1904

G. M. Vortrag Pohle. Der 3. volkswirtschaftliche Vortrag, den Freitag Nachmittag Herr Professor Pohle aus Frankfurt im Festsaal der höheren Mädchenschule hielt, behandelte das Thema „Die Entwicklung von Handwerk und Industrie“. Wer die wirtschaftliche Umgestaltung des deutschen Handwerks im vergangenen Jahrhundert zu schildern unternimmt, so führt der Redner etwa aus, pflegt diese meist mit den düstersten Farben darzustellen. Das ist aber einseitiger Standpunkt, denn die Entwicklung des deutschen Handwerks weist gegenüber den mancherlei Schatten auch eine ganze Anzahl Lichtseiten auf. Obwohl nämlich das Handwerk im Laufe des Jahrhunderts manches ihm früher eigentümliche Gebiet an die Industrie verloren hat, so ist dennoch die Zahl der Handwerker in ihrer Gesamtheit bedeutend gestiegen. Das Handwerk hat eben von dem Anwachsen des Gewerbes auf Kosten der Landwirtschaft auch einen Teil abgekommen, allerdings einen wesentlich kleineren, als die Industrie. Am meisten haben die Handwerker in der Nahrungsmittelbranche, Bäcker, Fleischer etc. profitiert. Ihre Zahl hat sich im Verhältnis zur Bevölkerung verdoppelt. Günstig hat das Handwerk der Umstand beeinflusst, daß mit der Abschaffung des Zunftwesens der sogenannte Städtezwang fiel und so dem Handwerker sich das platte Land als neues Niederlassungsgebiet erschloß. Dort ist dem Handwerk für den in den Städten erlittenen Verlust Ersatz geworden und dort wird es noch lange die Möglichkeit einer gesicherten Existenz haben, wenn ihm in den Städten jedwede Grundlage untergraben ist. Die vorstehenden Mitteilungen über die günstige Seite des Entwicklungsganges des Handwerks sind auf Grund statistischer Nachweise leicht zu beweisen, schwieriger aber ist es, den Ursachen nachzuspüren, die das Handwerk nachteilig beeinflusst haben. Der Handwerker ist im wesentlichen Kundenproduzent, d. h. er arbeitet auf Bestellung des Verbrauchers, also um der Nachfrage zu genügen. Wenn nun die Nachfrage aufhört, so erleidet das Handwerk Schaden. So wurde dem Böttcherhandwerk der „goldene Boden“ untergraben, weil kaum noch Kraut- und Fleischfässer und infolge der Einführung der Wasserleitung viel weniger Wasserkübel gebraucht werden usw. Andererseits war eine Ursache des Niedergangs die, daß mancherlei Handwerkerwaren durch fabrikmäßig hergestellte Erzeugnisse übertroffen wurden. Diese und andere Ursachen führen über die Zerstörung und Halbfabrikation zum Untergang einzelner Handwerksbetriebe, während andere auf der Zerstörung und Halbfabrikation gegründet weiter bestehen. Einer der Faktoren, die dem Handwerk den größten Schaden zugefügt haben, ist das Aufkommen des Ladengeschäfts resp. des Zwischenhandels, der sich zwischen Produzenten und Konsumenten drängt. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages kommt der Redner auf die Entwicklung der „jüngeren Schwester des Handwerks“, auf die Hausindustrie zu sprechen, die als ein

dezentralisierter Großbetrieb aufzufassen sei. Sie hat sich meist im Gebirge und in Großstädten entwickelt, da, wo der Errichtung von Fabriken Hindernisse entgegen standen und wo den Bewohnern die notwendigen Bedingungen zum landwirtschaftlichen Betriebe fehlten. Sie ist besonders in der Konfektions-, Spielwaren-, Tabak-, Spitzenbranche und in den Saisonindustrien vorherrschend. Zum Schlusse seines interessanten Vortrages betonte Redner die auch in der Entwicklung des Handwerks erkennbare Tatsache, daß seinen durch den Fortschritt und die Errungenchaft der Menschheit veranlaßte Bildung völlig verschwindet, sondern sich den veränderten Verhältnissen anpaßt und so die Mannigfaltigkeit und den Formenreichtum der Daseinsformen vermehrt.

Deutsche Kolonialschule. Man schreibt uns: Wir wollen nicht versäumen, Eltern und Vormünder junger Männer wiederholt auf eine Anstalt aufmerksam zu machen, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung, besonders für unsere Kolonien ist, es ist die deutsche Kolonialschule Wilhelmshof bei Wizenhausen a. d. Werra, welche junge Leute reiferen Alters in erster Linie zu praktischen Wirtschafts- und Plantagenbeamten, Pflanzern, Landwirthen, Viehhütern ausbildet und zu dem Zweck neben den einschlägigen Lehrvorträgen über ein großes Areal zu landwirtschaftlichen Betrieben, sowie über Werkstätten und Laboratorien verfügt, in denen allerlei Gewerbe und technische Fächer praktisch erlernt werden, deren Kenntnisse dem Kulturpionier unerlässlich sind. Von den 65 bisher ausgebildeten, den besten Ständen angehörenden Jünglingen sind 37 bereits in den verschiedenen außereuropäischen Ländern thätig und erinnern sich diese, zufrieden mit ihren Stellen, in ihren Briefen an den Direktor und ihre Kameraden (mitgeteilt in der Jahreschrift der Anstalt, dem „Deutschen Kulturpionier“) mit großer Liebe ihrer dort verbrachten Zeit. Junge Herren im Alter von 17–27 Jahren finden zu Ostern, im Oktober und zu Weihnachten jedes Jahres Aufnahme zu einem Lehr- und Pensionspreise von 600–750 M für das Halbjahr (je nach Lage und Einrichtung der Zimmer) bei 30 M Eintrittsgeld und vierteljährlicher Vorausbezahlung. — Programme der Anstalt sind kostenfrei erhältlich in der Buchhandlung von H. Heuß, Kirchgasse 26.

Der Dilettantenverein „Arnia“ hält heute Sonntag Abend 8 Uhr, wegen Ausfall des Maskenballes eine große kostümierte Gala-Damenshow mit Tanz und zwar in dem eigens zu diesem Zwecke effektiv dekorierten Saale des Turnvereins Hellmuthstraße 26 ab. Es dürfte diese Veranstaltung, welche bei der stattfindet, wohl den größten Ansehens finden, zumal Alles angeboten wird, die Besucher in jeder Weise aufs Köstlichste zu unterhalten, wofür in erster Linie die bewährten Humoristen und Komiker des Vereins sorgen werden. Diese haben für diesen Tag nur die schönsten und originellsten humoristischen Vorträge und Gesangsstücke vorgelesen, welche zweifellos des größten Lachergolzes sicher sind. Auch wird unter Anderem Direktor Witsch-Batsche mit seiner Truppe bestimmt per Extrazug eintreffen und seine dressierten, größten Raubtiere der Welt vorführen. Der Eingang des Komitees findet mit größtem Pomp präcise 7 Uhr 77 Minuten statt. Auch für die Langstüßigen ist in gebührender Nähe gesorgt indem vor und nach der Sitzung, sowie in den Zwischenpausen getanzt wird. Näheres aus der Annonce ersichtlich.

Der Männergesangsverein „Cäcilie“ macht heute Sonntag Nachmittags einen Familien-Ausflug nach Bierstadt in den Saal zum Bären, (Witzsied J. Hepp). Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Gäste sind willkommen.

Der Gesangsverein „Liedertaus“ veranstaltet heute Nachmittag zur Nachfeier der Weihnachtsfeier einen Ausflug nach Schierstein zu seinem Mitglied Bauer (Meist. Seibel neben dem Denkmal), worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen. Näheres im Intendantenheft.

Die Gesellschaft „Gemüthlichkeit“ veranstaltet heute Sonntag einen ihrer beliebten Ausflüge nach dem Burggraf (Witzsied Hebel). Vortragsprogramm: humoristische Unterhaltung mit außerordentlich reichhaltigem Programm. Die große carnevalistische Gala-Damenshow mit Tanz findet am 31. Januar im Saale zur Germania statt. Näheres siehe Annonce.

Gesellschaft „Thalia“ Auf die heute Sonntag im Saale zur Germania, Vatterstraße 100, stattfindende Winterveranstaltung sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Es werden wieder einige neue Vorträge und Complots zur Aufführung kommen und es stehen den Besuchern somit wieder einige gemüthliche Stunden in Aussicht. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Ausflug. Die Tanzschüler des Herrn B. Namin veranstalten heute Sonntag einen Ausflug nach dem Jägerhaus Schiersteinertrope.

Das Kriegsgericht in Mainz verhandelte, wie unser D. Correspondent schreibt, am 14. Januar u. a. über folgenden Fall: Der Kanonier Karl Schmelzer aus Dohheim, von der 6. Kompanie des 3. Fußartillerieregiments hat sich am 25. Dezember ohne Urlaub von seinem Truppenteil entfernt. Er fuhr nach Hause und verbrachte dort die Weihnachtsfeier. Am dritten Tag seiner unerlaubten Entfernung wurde er durch den Bürgermeister von Dohheim festgenommen. Der Angeklagte wurde zu 4 Wochen Mittelarrest verurteilt.

Vandalismus. Der Architekt August Heugst hier Schrift. Nr. 6 wohnhaft, ist Besitzer eines prächtigen Pudels. Nicht wenig wurde derselbe gestern Abend in Aufregung versetzt als sein treuer Begleiter winselnd und klagend nach Hause kam. Das Thier blutete stark und eine nähere Untersuchung ergab, daß der Hund durch Messerschnitte in nicht wiederzugebender Weise verstümmelt worden. Scheinbar wollten die Vandalen hierdurch einen Racheakt an dem Besitzer ausüben. Polizeiliche Anzeige ist erstattet.

Das gute bricht sich immer Bahn,

— langsam, wenn man es durch sich allein wirken läßt, schneller, wenn man schlicht und sachlich darauf hinweist. Daher ist es eigentlich die Pflicht eines jeden Menschenfreundes, das Gute, das er einmal als solches erkannt und erprobt hat, auch anderen nach Kräften mitzuteilen. So sollte zum Beispiel, jeder, der den Werth und die Güte von Rathreinens Malkasser an sich und den Seinen erfahren, seine Freunde und Bekannte auf dieses gesunde, wohl schmeckende Getränk aufmerksam machen. Er verhilft damit denen, die seinen Rath befolgen, zu zwei werthvollen Gütern — Gesundheit und Zufriedenheit. 65/171

Nachdruck verboten.

Goethe's „Faust“ auf der Bühne.

Zum 75jährigen Gedächtnis der ersten öffentlichen Aufführung der Dichtung.

Von Albert Fried.

Um die erste Aufführung des Goethe'schen „Faust“ auf einer öffentlichen Bühne handelt es sich bei dem Jubiläum, das Goethe's unsterbliche Schöpfung heute begeht: Am 19. Januar 1829 wurde im Hoftheater zu Braunschweig zum ersten Male auf einer Bühne die edelste Schöpfung des Goethe'schen Geistes zur Vorstellung gebracht. Schon vorher freilich war die Dichtung einige Male im engen Kreise einer Hofgesellschaft, zehn Jahre früher, in den Sälen des Schlosses Monbijou in Berlin gegeben worden. Prinz Karl von Mecklenburg, ein nicht besonders sympathischer Fürst, der jüngste Bruder der unvergleichlichen Königin Luise von Preußen, der zu der Zeit im Schloß Monbijou in Berlin residierte, war der Anreger dieser Vorstellung und der Darsteller des Mephistopheles, den er so gut gab, daß der wichtige Kronprinz von Preußen, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., auf ihn den Spottvers machte:

„Als Mensch, als Fürst, als Held gleich schief,
Doch exzellent als Mephistopheles.“

Ein anderer, als nicht minder unrahmlich bekannter Fürst war der Veranstalter der ersten öffentlichen Aufführung des „Faust“ in Braunschweig der Herzog Karl II. von Braunschweig der 1804 geboren, sehr jung zur Regierung kam und in unglaublicher Weise sein Land und Volk tyrannisierte. Er wurde dann auch im Jahre 1830 verjagt und spielte fortan in Paris als sogenannter „Diamant-Herzog“ eine Rolle. Als er 1873 in Genf starb, hinterließ er dieser Stadt sein Riesenerbmögen unter der Bedingung, daß man ihm eine Colossalstatue setze. Alle diese Wunderlichkeiten und viele andere zeigen, daß dieser Herzog ein anormaler Mensch war, der in den sieben Jahren seiner Regierung sich von den tollsten Lagen leiten ließ.

Nichts anderes als eine tolle Laune war der Einfall, den Goethe'schen „Faust“ auf die Bühne zu bringen. Der hochharte Monarch wollte damit seinen Hoftheater-Direktor Klingemann ärgern. Dieser, in jedem Falle um die deutsche Bühnenkunst sehr verdiente Theatermann hatte nämlich auch einen „Faust“ für die Bühne gedichtet, der überall gegeben wurde, und als der Herzog Karl dieses Stück auf seinem Hoftheater sah und dabei vernahm, daß auch Goethe einen Bühnen-„Faust“ gedichtet, mochte er, den es immer ungemein freute, wenn er Jemanden, sei es einen Minister oder sonst einem seiner Angestellten oder Untergebenen einen Schabernack spielen konnte sich wohl denken, daß Klingemann sich sehr ärgern würde, wenn durch eine Aufführung des Goethe'schen „Faust“, der seine verdunkelt würde. So ertheilte er denn Klingemann kurzer Hand den Befehl, die Dichtung Goethe's auf die Bühne zu bringen.

Vergeblich zögerte Klingemann und sträubte sich dagegen; die Dichtung Goethe's sei unaufführbar, Goethe selbst habe sie gar nicht für die Bühne geschaffen. Dies ist nun freilich richtig. Indessen hat Goethe selbst später wohl an eine Aufführung seiner Dichtung gedacht, und schon im Jahre 1810 beschäftigte er sich vielfach mit dem Plane, das Stück in Weimar zu geben, und schrieb auch deswegen an seinen Freund Zelter, den bekannten Direktor der Berliner Singakademie, daß er ihm die Musik dazu schreibe, welche ehrenvolle Aufgabe aber Zelter ablehnte, wie überhaupt aus dem Goethe'schen Plane nichts wurde.

Auch jetzt verhielt sich Goethe, als der vom Herzog unablässig wegen der Aufführung gedrängte Klingemann sich an ihn wandte, ablehnend. Dem Altmeister in Weimar war Klingemann nicht sonderlich sympathisch; er hatte sich schon früher ablehnend verhalten, als Klingemann den „Goetz“ für die Bühne einrichten wollte.

So mußte denn nun Klingemann bei der Aufführung des „Faust“ auf eigene Hand vorgehen. Er nahm die Goethe'sche Dichtung verzweiflungsvoll her, strich sie zusammen und unternahm das Wagnis einer Aufführung, innerlich überzeugt, das Stück müsse wegen seiner mangelnden Bühnentechnik durchfallen; dann aber werde der Herzog ab absurdum geführt sein und Klingemanns „Faust“ fortan wieder allein die deutsche Bühne beherrschen, was solange in der That der Fall gewesen, denn in dem Klingemann'schen Stück trat Ludwig Devrient auf seinen Gastspielreisen als Unbekannter, nämlich als Mephisto auf, der berühmte Künstler jähle die Titelrolle des Klingemann'schen Stückes zu seinen Parabelleistungen, und überall wurde das Stück mit Vorliebe gegeben.

Gleichwohl war Klingemann ein viel zu sorgfältiger Theaterleiter hatte auch viel zu viel Furcht vor seinem herzoglichen Herrn und Gebieter und Ehrfurcht vor der Goethe'schen Schöpfung, als daß er das Stück nicht aufs Sorgfältigste einstudieren ließ. Die ausgezeichnetsten Künstler seiner Bühne erhielten die Hauptrollen, Eduard Schütz, der in späteren Jahren selbst die Stelle Klingemanns als Theaterdirektor in Braunschweig einnahm, ein hochgebildeter Mann, spielte den Faust, Heinrich Marx später einer der berühmtesten Charakterdarsteller des deutschen Theaters, gab den Mephisto, Madame Berger, eine ebenso anmutige, wie tüchtige Künstlerin das Gretchen, und selbst für die kleinen Nebenrollen führt der Theaterzettel Künstlernamen auf, die später zu Ansehen und Berühmtheit gelangten. So ging das Stück am 19. Januar 1829 einem Montag, in Szene.

Das Haus war überfüllt; in seiner Hofloge sah Herzog Karl, der eigentliche Urheber dieser ersten „Faust“-Aufführung, ihm gegenüber in der Theaterloge sah das hübsche Fräulein Darnier, seine damalige anerkannte Maitresse.

Ueber den Erfolg dieser Aufführung besitzen wir nun freilich keinen Bericht. In Braunschweig gab es damals noch keine Zeitung, nur in Wolfenbüttel erschien zweimal wöchentlich die sogenannte „Landzeitung“, brachte aber keine kritischen Besprechungen.

Nur einige Vermuthungen lassen sich aufstellen über die Aufnahme der Aufführung, an der die akademische Jugend des Collegii Carolini lebhaften Antheil nahm. Aus der Thatfache, daß die zweite Aufführung bereits am 3. Februar und zwar, mit aufgehobenem Abonnement stattfand, kann man annehmen, daß der Erfolg ein sehr guter war. Daß der Zettel dieser zweiten Aufführung den Zusatz erhielt: „Noch bedeutend gekürzt“ läßt dagegen darauf schließen, daß die erste Aufführung, die nach dem Zettel von 6 Uhr bis nach halb 10 Uhr dauern sollte, den Braunschweigern zu lang erschienen war.

Bemerkenswerth ist auch noch das Fehlen jeder musikalischen Zugabe; die Musik von Lindpaintner, welche zu dieser Klingemann'schen Einrichtung des „Faust“ gehört, kam erst bei späteren Aufführungen des Stückes dazu.

Auch an Goethe berichtete Klingemann über die Aufführung und sandte ihm das Buch seiner Einrichtung, und Goethe sandte ihm ein Dankschreiben, lobte die Bühneneinrichtung und fügte einen goldenen Ring bei mit dem in Amethyst geschnittenen Bilde des Dichters, ein Beweis also, daß der große Dichter doch eine lebhaft Freude über diese Aufführung empfand.

Und Goethe durfte sich freuen, denn diese Klingemann'sche Aufführung des „Faust“ war der Anlaß, daß nunmehr eine Bühne nach der anderen die Dichtung in Szene setzte. Am 8. Juni 1829 ward der „Faust“ in Hannover gegeben. Hier hatte Seydelmann die kienische Einrichtung übernommen. Am 27. August 1829, dem Vorabend von Goethe's achtzigstem Geburtstage veranstaltete das Hoftheater in Dresden eine Faust-Vorstellung, die mit einem Prologe von Tieck, gesprochen von Fräulein Journier, eröffnet wurde. Tieck hatte die Dichtung eingerichtet; Karl Devrient gab die Titelrolle, Pauli den Mephisto, Fräulein Gies, die später unter dem Namen Nettich so berühmte Tragedin, das Gretchen. Dasselbe Tiedsche Arrangement wurde am 28. August in Leipzig aufgeführt. Dort gab der berühmte Moritz Rott den „Faust“. In Weimar wurde der „Faust“ am 29. August zum ersten Male gegeben, ohne Goethe's Anregung, aber nicht wider seinen Willen und nicht ohne seine Billigung. Dort führte man das Stück mit Musik von Eberwein auf; Durand gab die Titelrolle, La Roche den Mephisto, Fräulein Goring, eine Cousine des berühmten Komponisten, das Gretchen.

So hat Klingemann's vom Herzog Karl angeregtes Experiment mit dem „Faust“ diesem unendlich zum Bühnenleben verholfen und Klingemann sieht nun, wie der bekannte Hamburger Theaterleiter Friedrich Ludwig Schmidt sich in seinen Memoiren ausdrückt, „seinen Namen für alle Zeiten im Tempel des Nachruhms als den eines Pfadfinders für die Darstellbarkeit der herrlichsten deutschen Dichtung leuchten.“

Daß er diesen Ruhm widerwillig erwarb, mindert ihn nicht allsehr herab, eher daß er ihn mit dem Herzog Karl theilt. Dieser ward anderthalb Jahre nach dieser Großthat aus seinem Lande vertrieben, nachdem er Klingemann noch kurz zuvor von der Leitung des Hoftheaters entband und zum Professor am Collegium Carolinum gemacht, wohl auch lediglich, um den verdienstvollen Theatermann, der ohne theatralische Interessen gar nicht leben konnte, zu ärgern. Kaum hatte Herzog Karl aber in wilder Flucht im September 1830 sein Land verlassen, so übernahm Klingemann wieder die Direction des Hoftheaters. Aber bald darauf, am 24. Januar 1831, starb er, im 54. Jahre seines Lebens. Von seinen zahlreichen Dramen, die viele Jahre hindurch die deutsche Bühnen beherrschten, ist kaum eines noch heute bekannt, dagegen bildet seine dramaturgische Schrift „Kunst und Natur“, in welcher er in drei bänden Vänden über die Theaterzustände Deutschlands berichtet, soweit er sie in dem Jahre 1819 bis 23 auf weiten Reisen kennen gelernt, eine werthvolle Quelle für den Theaterhistoriker.

Hauswaldt's Sahne-Chocolade

Joh. Gottl. Hauswaldt
MAGDEBURG.

Hervorragend in Qualität, geübt in Ausstattung.
Tafel 30 Pfg.

749/17

Nur noch wenige Tage dauert der Inventur-Verkauf

von

**Kleiderstoffen, Costumes,
Mänteln, Blusen, Morgenröcken etc.**
zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Langgasse 20. **J. Hertz**, Langgasse 20.

Sunlight Seife

Sie ist vorzüglich!

Frau A. D. in Stuttgart schreibt:

„Nachdem ich seit einigen Jahren leinene, wollene und Flanell-Wäsche mit Sunlight Seife in lauwarmem Wasser wasche, finde ich, dass die Seife ganz vorzüglich ist und ich mit derselben ausserordentlich zufrieden bin.“

8586



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kunstsalon Bangert, Taunusstrasse 6. Neu ausgestellt: Zweite Abtheilung der Ausstellung von Werken Dresdener Künstler.

Kunstsalon Victor, Taunusstrasse 1. Neu ausgestellt: Hans Dahl: Lustige Mädchen; C. Müller-Kurzwel: Waldweide (Abendstimmung), Demosthe Steine, Winterjonne; Constanze von Brenning: 2 Studienköpfe. Für die große holländische Ausstellung ist Sonntag (11-2 Uhr) der letzte Tag.



Briefkasten

Elville. Bei der Kavallerie Feldartillerie und reitenden Batterien ist ein Eintritt im Frühjahr ausgeschrieben. Als Einjährig-Freiwilliger Arzt können Sie überall zu jeder Zeit eintreten. Ab wann müssen Sie sich an den Chefarzt des Armee-Korps wenden. Wollen Sie bei der Infanterie eintreten, so kann ein Regimentskommandeur auf diesbezügliches Gesuch zu jeder Zeit einstellen; jedoch wird die Erlaubnis zum Eintritt im Frühjahr, als einer außergewöhnlichen Zeit, schwer erteilt und dann auch nur bei Feld-Infanterie-Regimenten. Ein Eintritt beim Garde du Corps oder bei den Jägern ist im Frühjahr vollständig ausgeschlossen.

M. N. Was von uns nicht alles verlangt wird! Wir sollen Ihnen ausfindig machen, wer im Jahre 1892 oder 1893 im Keller Emserstrasse 65 Reparaturen auszuführen hat, oder sollen Ihnen einen Weg angeben, wie Sie das herausbekommen können! Interessiert es Sie vielleicht auch zu wissen, wer die Parquetböden im chinesischen Kaiserpalast gelegt hat oder wollen Sie gar wissen, wer für die Hütten der ausländischen Vereros in Deutsch-Südwest-Afrika das Bambusrohr liefert? Vielleicht kann einer unserer Leser Ihren unheimlichen Wissensdurst befriedigen! Der Zufall ist ja ein mächtiger Helfer und in Anbetracht Ihrer Abicht, die Urmenten zu bedenken, wenn Sie mit Ihrer Anfrage Erfolg haben, wünschen wir, daß er die Rolle des Wohlthäters spielen und Ihnen zu der erwünschten Kenntniss verhelfen möge.



letzte Telegramme

Die Eröffnung des Landtages.
Berlin, 16. Januar. Ueber die Eröffnung des Landtages wird gemeldet: Die Verlesung der Thronrede durch den König fand im Kgl. Schloß unter Entfaltung großer Pompes statt. Im „Weißen Saal“ hatte eine Kompanie der Schloßgarde mit den altbayerischen Uniformen Aufstellung genommen. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Schloßkapelle erschien der König im Saal. Seit Jahren hat eine solche starke Vertheilung seitens der Abgeordneten nicht stattgefunden, es waren 400 Landtagsabgeordnete anwesend, worunter zahlreiche Uniformen hervorleuchteten. Es herrschte allgemeine Stille, als der König mit großem Gefolge nahte, darunter Minister und Staatssekretäre in großer Uniform. Als der König vor den Thronessel trat, brachte der Vizepräsident des Herrenhauses, von Rantau, welcher in Husarenuniform erschien, das Kaiserhoch aus. Der König dankte und verlas mit kräftiger Stimme die Thronrede, welche ihm vom Grafen Bülow überreicht wurde. Die Verlesung wurde mehrmals durch Beifall der Abgeordneten unterbrochen, als die gute Finanzlage und Bewilligung von Geldmitteln für die Ueberschneidungen erwähnt wurde, während die Ankündigung des Gesetzes über die Kanalvorlage mit eifrigem Schweigen aufgenommen wurde. Zum Schluß ertönte „Bravo.“ Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, Schaffner, brachte, als der Kaiser genadelt, das Kaiserhoch aus. Der Kaiser dankte durch eine leichte Verneigung, stieg vom Thronessel herab und verließ unter Vorantritt der Herolde und der höheren Hofchargen den Saal.

Aus Versehen seine Frau erschossen.

Hagenburg, 16. Januar. Der Förster War aus Entier erschoss beim Spielen mit dem Gewehr seine Frau.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

Wiesbaden. Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Kitzmann, Marktstraße 2. Dr. Baum-Melchiorstraße 58. Dr. Bräunler, Langgasse 19. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Fischer, Adolfsallee 49. Dr. Heß, Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Rheinstraße 38. Dr. Koch, Luisenplatz 7. Dr. Müller, Rheinstraße 30. Dr. Prüssian, Taunusstrasse 49. Dr. Schrader, Stillsstraße 4. Dr. Sigmeyer, Paulbrunnstr. 1. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Dr. Biermer, Friedrichstraße 33, für Frauenkrankheiten und Geburtsfälle. — Dr. Dr. Knauer, Rheinstraße 15, für Augenleiden. — Dr. G. Knauer, Wilhelmstraße 52, für Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Dr. Ricker, Adelsplatz 26, für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. — Dr. Guradze, Wilhelmstraße 3, Dr. Hadenbruch, Nicolaistraße 12. Dr. Landow, große Burgstraße 16. Dr. Pagenstecher, Wilhelmstraße 4. Dr. Roser, Sonnenbergstraße 23, für chirurgische Krankheiten. G. Roureau, große Burgstraße 16, für Zahnkrankheiten. Außerdem für Zahnbehandlung: Dentisten: Heinrich, Blücherstraße 14. Müller, gr. Burgstr. 15. Schmidt, Friedrichstraße 29. Wolf, N. Langgasse 1. Friseurhelfer und Massierer: Klein, Marktstraße 17. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Schweibacher, Schwalbacherstr. 23. Plagdasch, Beltrichstraße 35. Massieur Frau Frey, Hermannstraße 4. Seiferanten für Brillen: B. Dörner, Marktstraße 14. Ocularium, G. m. b. H., Webergasse 9. Für Bandagen u. A. Stoh, Taunusstrasse 2, und Gebrüder Kirchhöfer, Langgasse 10. Für Medizin und dergleichen sämtliche Apotheken hier. Verbandsscheine sind auf dem Kassensbureau erhältlich. 3280



August Haenchen & Co.,

Tel. 2664, Moritzstrasse Nr. 10, Tel. 2664,

grosses Lager in

Beleuchtungskörpern

für Gas und elektrisches Licht zu Original-Fabrikpreisen.

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit als allgemein praktizirender Arzt habe ich mich als praktischer Arzt in der

Taunusstrasse 40 I

niedergelassen und behandle ich nach neuesten Principien vorzugsweise Bewegungsstörungen insbes.

Gehstörungen

infolge von entzündlicher, neuralgischer, gichtisch-rheumatischen und Unfallkrankungen. 3615

Sprechzeit: 9-10 u. 3-4 Uhr.

Sonntags 9-11 Uhr Vorm. (unbestimmt).

Dr. med. Barczewski,

Kgl. bayr. Stabsarzt der Res. Wiesbaden.



Bruno Wandt

Kirchgasse 42, gegenüber Schulgasse.

Reelles Spezialhaus

feiner

Herren- u. Knaben-

Bekleidung. 793



Mönchshof

Necht Kulmbacher Bier

Hervorragende Kräfteurtheile.

Es giebt kein besseres Stärkungsmittel als ein reines, mildes Bier, wie

Mönchshofbier.

Niederlage bei

Philipp Meudt, Biergroßhandlung, Viebrich a. Rh.

Vertreter der Brauerei Mönchshof A. G. in Kulmbach

Dr. Thompson's

Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit Geld

Zeit.

Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz,

nur beste Qualität, zu den bekannten billigen Jahrespreisen des früheren Consumvereins. 5685
Anthracit Nr. 1 30 u. f. w. pro 50 Kilo in loser Fuhre.

Friedrich Zander,

an Stelle des fr. Kohlen-Consumvereins.
Nur Luisenstr. 24. Nur Luisenstr. 24. Fernsprecher 2352.

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe Spareinlagen an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2-4% p. a. 7471

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Nassauischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Hauptkassette - Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen - bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß - die Sonn- und Feiertagen ausgenommen - auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.
Wiesbaden den 22. September 1902.
Direktion der Nassauischen Landesbank. Reßler.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. J. Vormittags soll in dem städtischen Walddistrikt „Pfaßborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 1 Eichen-Stamm 6 m lang und 0,41 m Durchmesser,
- 2) 1 Nm. eichenes Prügelholz,
- 3) 50 eichene Wellen,
- 4) 257 Nm. buch. Scheit.
- 5) 62 Nm. buch. Prügel und
- 6) 3205 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September 1904 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei Kloster Klarenthal. 3592
Wiesbaden, den 16. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 21. Januar d. J., Vormittags, soll in den Walddistrikten „Brücher“ und „Sammelöhr“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 12 Eichen-Stämme von zusammen 12,73 Festm.,
- 2) 4 Erlen Stämme von zusammen 4,96 Festmeter,
- 3) 18 Nmtr. Eichen-Schichtungholz - zu Gartenpfosten geeignet - 2 Meter lang,
- 4) 12 Nmtr. Buchen-Nußholz,
- 5) 2 Nmtr. Eichen-Scheitholz,
- 6) 7 Nmtr. Eichen-Prügelholz,
- 7) 640 eichene Wellen,
- 8) 168 Nmtr. Buchen-Scheitholz,
- 9) 46 Nmtr. Buchen-Prügelholz
- 10) 2130 buchene Wellen,
- 11) 1 Nmtr. Kirschbaum-Scheitholz und
- 12) 290 Erlen Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Sept. d. J. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der „Trauerbuche“.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904. 3593

Der Magistrat.

Durch Herrn Immobilien-Agenten Julius Meier 47 Mt. Ertrag des Rentenverfalls für die Befestigung seines Bildes „La immaculada Concepcion por Murillo“ für die Zeit vom 2. bis 31. Dezember 1903 für das warme Frühstück für arme Schulkinder erhalten zu haben, bezeugt bestens dankend.

Das Bild bleibt bis auf Weiteres unter den seitherigen Bedingungen ausgestellt.

Wiesbaden, den 16. Januar 1904

Der Magistrat.

Armenverwaltung

1 qm foitet:

- 1 qm fojtet mit:

- Stadtbauamt.

Das Militär-Ersparnißgeschäft für 1904 betr.

3. Die 1984 geborenen Militärschlichtigen.

Freitag, den 15. Januar 1904 mit dem Buchstaben B
Sonabend, 16. Januar 1904 mit den Buchstaben A, C D.
Montag, den 18. Januar 1904 mit den Buchstaben E F
Dienstag, den 19. Januar 1904 mit mit den Buchstaben G H
Mittwoch, den 20. Januar 1904 mit dem Buchstaben I
Donnerstag, den 21. Januar 1904 mit dem Buchstaben K
Freitag, den 22. Januar 1904 mit dem Buchstaben L
Sonabend, den 23. Januar 1904 mit dem Buchstaben M
Montag, den 25. Januar 1904 mit den Buchstaben N O
Dienstag, den 26. Januar 1904 mit den Buchstaben P Q
Mittwoch, den 27. Januar 1904 mit dem Buchstaben R
Donnerstag, den 28. Januar 1904 mit dem Buchstaben S
Freitag, 29. Januar 1904 mit den Buchstaben T U V
Sonabend, 30. Januar 1904 mit den Buchstaben W X Y Z.

Die nicht hier geborenen Wehrschlichtigen haben bei ihrer
Anmeldung ihre Geburtsheine und die zurückgestellten Militärschlichtigen

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.
1917
Wiesbaden, den 15. Dezember 1903.

Gestorben Am 16. Januar die Privatiere Elisabeth Geiger, 71 J. — Am 16. Januar Marie, L. des Schuhmachers Robert Sader, 2 M.

Rel. Glaubensamt.

Belanntmachung

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft:
Tannusstr. 14. Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2. Herr Kaufmann
Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Ader, Nachfolger, gr.
Burgstr. 16. Herr Kaufmann A. Mollath, Miedelsberg 14. Herr
Kaufmann C. Schend Inhaber der Firma C. Koch, Ede Mi-
chelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt,
Langgasse 30.

Wiesbaden, den 11. November 1903.
Namens der städtischen Armendeputation:
Trabers.
Magistratssekretär.

Bekanntmachung.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Betheiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.
1 53 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Reugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodass von jedem Telephon-Anschluss Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können. Wiesbaden, im April 1903.



Sonntag, den 17. Januar 1904.

Nachm. 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektors Herrn
Louis Lüstner
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn Victor Blatt.

P r o g r a m m.

- 1 Zweite Symphonie, D-dur Beethoven.
 I. Adagio molto — Allegro con brio.
 II. Larghetto.
 III. Scherzo: Allegro.
 IV. Allegro molto.
 2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester. Liszt.
 Herr Biart.
 3. Suite in D-dur Alban Förster
 I. Im ruhigen Marschzeitmass
 II. Im ruhigen Ländlerzeitmass.
 III. Ziemlich langsam.
 III Nicht zu schnell und bestimmt.

Nummerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert
gültig): 1 Mark.
Tageskarten (nichtnummeriert für beide Konzerte, Lesezimmer etc.
gültig): 1 Mark.

Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Hiesige) sind bei dem Besuche dieses Symphoniekonzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
 Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes
 in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.
 Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr!

Abonnements-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Immer.

1. Ouverture zu „Der Bettelstudent“ Millöcker.
2. Chor und Arie aus „Der Postillon von
Lyonnais“ Adam.
3. Joli moulin, Charakterstück Ch. Godard.
4. Polonaise in As-dur, op. 53 Chopin.
5. Ouverture zu „Die sizilianische Vesper“ Verdi.
6. Entr'acte aus „König Manfred“ Reinecks.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss
8. Kadetten-Marsch Sousa.

Montag, den 18. Januar 1904.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachmittags 4 Uhr:
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Bariatinsky-Marsch	Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“	Thomas.
3. Hellafest — Kinderrägen, Einleitung zum 2. Akt aus „Königskinder“	Humperdinck.
4. Schummerlied (Streichquartett)	Frx. Ries.
5. Simpleius-Quadrille	Joh. Strauss
6. Ungarische Lustspiel-Ouverture	Kéler Béla.
7. Nottaruo aus „Tovellile“	Hamerik.
8. Potpourri über patriotische Lieder	Conradi.

Abends 8 Uhr:		
unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors		
Herrn Louis Lüstner.		
I. Kaiser Friedrich-Marsch	.	Friedemann.
2. Overture zu „Lodoiska“	.	Cherubini.
3. Une nuit à Lisbonne, Barcarolle	.	Saint-Saëns.
4. Drei ungarische Tänze (Nr. 1, 3 u. 10)	.	Brahms.
5. V. Finale aus „Faust“	.	Gounod.
6. Siesta am Gardasee, Walzer	.	Morena.
7. Solvèges Lied aus „Peer Gynt“	.	Grieg.
8. Fantasie aus Meyerbeer's „Prophet“	.	Meyerbeer.

Samstag, den 23. Januar 1904.
II. Grosser Masken-Ball
in sämtlichen Sälen.
Zwei Ball-Orchester.

Saal - Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren)
Frack und weiße Binde) mit karnevalistischem Abzeichen
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:
Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten
2 M., für Nicht-Abonnenten 4 M.
 Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
 Die Gallerien bleiben geschlossen.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Meinen verehrten Kunden, sowie dem werthen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft von **Dachstraße 21** nach

Michelsberg 26, vis-à-vis der Synagoge,
verlegt habe. Gleichzeitig mache ich höflichst darauf aufmerksam, daß ich mein Lager in allen Sorten
Schuhwaaren, sowie Herren-Kleider,

bedeutsam vergrößert habe und bitte ich bei Bedarf um geneigten Ansprach.

Firma Pius Schneider, Michelsberg 26.

Preise für Reparaturen: Damen-Stiefel Sohlen und Fled Mt. 2.50.
Herren- " " " " 2.50.

Alles aus prima Kernenleder.

Bei Bestellung Abholen und Bringen gratis innerhalb 2 Stunden.

PS. Erlaube mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets acht bis zehn Gejellen auf Reparaturen in Schuhwaaren und Kleidern beschäftigt, deshalb bin ich in der Lage, meine Kundenschaft billig und schnell bedienen zu können. 2936

Nach der Lageraufnahme.

Wie alljährlich bringe jetzt die Restbestände und während des Weihnachts-
trubels angeschmutzten Waaren zum ermäßigten Verkauf.

Am 18 u. 19. cr.: **Wäsche für Damen, Herren u. Kinder, weiss u. farbig.**

20. u. 21. **Confection, Röcke, Schürzen, Kinder-Kleidchen.**

22. u. 23. **Unterkleider, Strumpfwaren, Handschuhe.**

Verkauf der Artikel nur an den festgesetzten Tagen.

Preise staunend billig, jedoch nur gegen Baar.

Bahnhofstraße 3.

Carl Claes.

LRettenmayer
Königlicher Hofschmied



Büreau: Rheinstraße 21.

Der neue, modern eingerichtete, feuerfeste Bau mit seinen ausgedehnten diebstahlsicheren Räumen bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösserer wie kleiner Quantitäten Möbel, Hausraht, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, Cassen, Automobile etc. etc. auf kurze, wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind die ausser den allgemeinen Lagerräumen vorhandenen:

Lagerräume nach sogen. Würfelsystem: Jede Parthie durch Trennwände ringum und oben, eines geschlossenen Würfels bildend, von der andern getrennt. Zwischen jedem Würfel ein breiter Gang, sodass sich die einzelnen Würfel nicht berühren.

Sicherheitskammern: ca. 25 von schweren Mauern eingeschlossene, mit schweren Thüren versehene, 12 bis 50 cm grosse Kammern, welche durch Armeiche Sicherheitschlösser vom Miether selbst verschlossen werden.

Ein Tresor mit eisernen Schrankfächern (1-14, Cubikmeter haltend, für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der Tresorraum ist durch Armeiche feuer- und diebstahlsichere Panzerthüren und die eisernen Fächer durch Armeiche Safeschlösser verschlossen.

Prospecte, Bedingungen und Preise gratis und franco. 9071

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 24

Trauringe



das Stück von Mt 5.— an.
Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und Optische Artikel. 3135
Eigene Reparaturwerkstätte.
32 Kirchgasse 32.

+ Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankeschreiben. P. eis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachb. einkl. Porto. 1427/63

Hygien. Institut
D. Franz Steinar & Co.,
Berlin 302,
Königsplatzstrasse 78.

Chromsch Kranke

Nagen, Darm-, Gallenstein-, Gicht-, etc. u. Frauenleiden sollten mein Heilverfahren noch versuchen und sich Prospekt und Dankeschreiben kostenfrei senden lassen. Auf Wunsch: **Honorar nach Heilung!** **Hch. Henze,** Vertreter **Bukor Felle's, Greifeld 24.** 1954/60

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Vollst. sämtl. Geschlechtskrankh. behandelt sicher nach 30jähriger prakt. Erfahrung. **Menzel, Hamburg,** Seilerstraße 27. Auswärtige briefl. 122/191

Hilse * g. Bluth. J. Timmermann, Hamburg, Fichtstr. 33. 1413/65

Gefl. Anmeldungen zu meinem Mitte Januar beginnenden

Extra-Tanzkursus

nehme in meiner Wohnung

Gustav-Adolfstraße 6, part.

gerne entgegen.

Adolf Donecker.

Unterrichtslokal: **Welltrigstr. 41,**
(„Turngesellschaft“). 2571

Nachlaß-Ausverkauf

Goldgasse 21

Goldgasse 21

empfehle

Kapuzen, Schultertragen, Kopflücher, Winterhandschuhe für Herren

zur Hälfte des früheren Ladenpreises. 3382

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff
Gremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial- und Materialwaaren-Geschäfte, in denen Plakate mit Schutzmarke ausgehängen.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Carnevalgesellschaft „Glühlicht“.

Unter

1. Große Gala-Sitzung

mit höchst ansehnlichem Programm findet am **Sonntag den 17. Januar, im Saale „Zur Waldlust“** statt.

Wir laden ein verehrl. Publikum, Freunde u. Gönner hierzu höflich ein.
Das Comitée,
NB. Einzug des Comitées 4 Uhr 19 Minuten.

Schneider-Zwangsinnung

Wiesbaden.

Montag, den 18. Januar 1904, Abends 9 Uhr, findet im oberen Saale der „Stadt Frankfurt“ die **Wahl der auscheidenden Mitglieder des Gefellen-Ausschusses** statt. Wahlberechtigt sind alle, welche bei einem Zinnungsmittgliede beschäftigt, das 21. Lebensjahr erreicht haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Paragraph 42 des Zinnungsstatuts. 3445

Der Obermeister,
Chr. Ziss.

Ein hiesiges Maler- und Ländergehäus ist wegen Aufgabe mit geringer Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Verkäufer ist erbötig, den Ankäufer mit Arbeit so viel wie möglich zu unterstützen.

Gefl. Offerten unter **L. F. 3362** an die Expedition d. Bl. 3362

Hotel und Restaurant

an cautionsfähigen tüchtigen Fachmann sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Off. u. O. M. 314 an d. Expedition. 3371

Wiesbadener Kohlen-Consum
Inhaber: **Heinr. J. Mulder,**
Wiesbaden, Schillerplatz 1, Fernsprecher 2557.
Liefert Anthracit, Kohlen, Cokes, Briquets, Brennholz, Eierkohlen etc. bester Qualität zu billigsten Preisen. 5382
Reelle, in allen Theilen zuvorkommende und kassliche Bedienung zugesichert.

Das Wiesbadener Bettfedernhaus

15 Mauerstraße 15.

15 Mauerstraße 15.

Einziges Special-Geschäft am Platze und Umgegend.

Anerkannt streng reell und billigste Bezugsquelle. Nur garantiert neue gereinigte Waare gelangt zum Verkauf. Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers
Graue Federn, 50, 90, 125, 160, 2.— per Pfd. Weiße Federn, 225, 275, 3.—, 350, 4.25 per Pfd., Daunen, 2.75 bis 6.— per Pfd. Fertige Kissen, per St. 1.40, bessere 2.—, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50. Deckbetten per St. 5.—, bessere 6.50, 8.50, 11.50, 12.—, 13.—, 15.—, 17.—. Varchent, Federkissen, Daunenfüßer, 5% Rabatt erhalten Brautleute beim Einkauf ihrer Betten. 2577



Abfallholz per Centner **M. 1.20.** **Anzündholz** per Centner **M. 2.20.**
Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstraße 4.

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11

Kohlen, Coks, Briquets, Brennholz
in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17,

Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten. 6498

Grundstück - Verkehr.**Angebote.****Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur**
von
J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. w.

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein altrenommiertes, gut-
gehendes **Hotel** mit 2 Lokalen, großem Tanz- u. Gesellschafts-
saal, 7 Fremdenzim., versch. Privatzim., große Küche, Stallung,
Remise, großem Restaurations-Garten, sowie das zum Wirtschaftsbetrieb
gehörige Inventar für 90,000 Mk. mit einer Anzahlung
von 15,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

In einem sehr frequenten Badehäuschen, Nähe Wiesbadens,
ist ein **Gasthaus** mit 2 Lokalen, großer Küche, 5 Fremdenzim.,
2 Frontp.-Wohnungen, großem Hof, Stallung für 10 Pferde,
Schneise, Remise, Garten u. f. w., überhaupt auch für andere
Geschäfte, die Platz brauchen, sehr passend, wegen Krankheit des
Besizers für 34,000 Mk. mit einer Anzahlung von 4-5000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, ruhige
Lage, mit 2 x 4-Zim.-Wohnungen, Vorgarten, großem Hof,
Bleichplatz u. f. w. für 136,000 Mk., mit einem Ueberschuß von
ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Wegzugsbalder ist in der Nähe der Eisenstraße ein gutgeb.
Etagenhaus mit Vorderhaus, 4- und 3-Zim.-Wohnungen,
sowie 11. Hinterh., welches sich als Werkst. od. Lageraum usw.
einrichten läßt, für 113,000 Mk., mit einem Ueberschuß von
ca. 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Im wohl. Stadtbild ist ein noch neues **Haus** mit 2 x
3-Zim.-Wohnungen, Hinterhaus, Verkleiden oder Lageraum für
98,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1200 Mk. zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein sehr schönes gut rentabl. **Gasthaus** mit 2 Häusern, wo
im Sommer seit mehreren Jahren ein sehr gutgehendes Colonial-
waarengeschäft betrieben wird, für 130,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Comf. ausgest. **Gasthaus**, gute Lage,
schöne Aussicht, mit im Part. Baden und 2 Wohnungen von
3 Zimmern u. f. w., in den anderen Etagen, 4- und 5-Zimmer-
Wohn., alles vermietet, für 165,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1400 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein sehr schönes, noch neues **Landhaus** mit im Part.
3 Zim. u. Küche, und oben 3 Zim., 11. Garten, für 24,000 Mk.
Ferner in Sornenberg, in sehr schöner Lage, einen Bauplatz,
ca. 60 Rth., die Rth. zu 280 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

In der Nähe Wiesb. ein **Haus** mit 2 x 3-Zim.-Wohn.,
großem Garten, Terrain-Größe ca. 22 Rth., für 16,000 Mk.
Ferner ein **Haus** m. Vorderh., 2 x 3-Zim.-Wohn. u. Hinterh.,
à 2 Zim. u. Küche mit großem Hof, Stallung, Thorfahrt, 11.
Garten, für 20,000 Mk., sowie ein **Haus**, in guter Lage, mit
seinem Colonialwaarengeschäft, mit Einrichtung für 24,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Wegzugsbalder eine schöne **Villa** im Nerothal mit 8 Zim.
und Zubehör, Garten u. f. w. für 75,000 Mk. Ferner eine
Etagen-Villa mit 10 Zim. und Zubehör, Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Etagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubehör, Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheimnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht,
schöner Garten, zum Preise von 110,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Nerobergstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neu-
zeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des
Waldes, Haltestelle der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum
Preis von 60,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables hochfeines Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-
Friedrich-Ring, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen,
aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Etagenhaus, Küchenspeicherstraße, 6-Zimmer-
Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Etagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-
Friedrich-Ring, rentiert nach Abzug aller Unkosten einen Ueber-
schuß von 2000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Etagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Stock schöne
3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugshalber zu dem billigen Preis
von 38,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus mit Laden, Thorfahrt, Hofraum, Nebengasse, rentiert
Baden und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein
flotzgehendes Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage
Anzahlung 10,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 64 Zimmer und 24 Mansarden, am
neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet,
unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentable Geschäftshäuser in allen Lagen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Möbel u. Bettengut und billig, auch Bah-
lungsbereitungen, zu

A. Leicher, Adelsstraße 46.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Ansaatz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung unter Garantie
sicherer Hausanrichtungen und einsehbarer Stiche
Möbel, Koffern, Kisten etc.
Lager-Häuser
die grössten am Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Reiche AuswahlHerren- und
Knaben-

Winter-Mägen
empfiehlt
W. Killian,
Michelsberg 2.
7112 Eigene Fabrikation.

Wilh. Klotz Nachf.,

Adolfstr. 3, Inh.: August Kuhn, Adolfstr. 3.

Auktionator und Taxator,

übernimmt Auktionen und Taxationen von Mobilien
aller Art, ganzen Einrichtungen und Nachlässen unter
concurrenten Bedingungen. 3073
Beste Referenzen. Kunstauktionen, Langjährige Erfahrung.

Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbchaftsnachlässe
kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cassa
und guter Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

Teleph. 2377

Wiesbadener

Dampf-Waschanstalt,
E. Plümacher & Co.,

Tel. 771. Dohheim bei Wiesbaden Tel. 771.

übernimmt Hotel-, Pension- und Privatwäsch. Prompte
Bedienung, kostenlose Abholung und Lieferung. Man ver-
lange Preisliste. 8792



Dampf-Wäscherei
„Edelweiß“
Rambach, Bernsprecher 2355.
Spezialität:

Bessere Privat-Wäsche
bei schonendster Behandlung ohne
scharfe Waschnittel.
Abholung und Zustellung täglich
Wäsche-Kannenhofstr. Grabenstr. 9
im Schwannengeschäft. 894

Blinden-Anstalt

Waltmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Bürstenwaren**, als: Besen,
Schrubber, Kämme und Bürstbüchsen, **Anschmieder**, Kleider-
und Wäschebüchsen etc., ferner: **Fußmatten**, **Klopper**, **Strohseile** etc.
Rohrreife werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-
Reparaturen** gleich und gut auszuführen.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Akademische Zuschneide-Schule von Fr. J. Stein,

Bahnhofstrasse 6, Hk. 2, im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. sämtl.
Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitte.
Reicht fastl. Methode, Vorträgl., prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schul-Aufn. tägl. Cost. m. zugef. u.
eingeschr. Teilentm. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Modsch. 75 Pf.
bis 1 Mk. Bsten-Verkauf in Stoff u. Fad zu den bill. Preisen. Von
jezt ab an Samstagen Büsten zum Einkaufspreis. 6323

Zuschneide-Akademie.von **Margarethe Becker, Mauergerasse 15 1.**

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin.)
Nur wirkf. sachgem. akad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zu-
schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.
Tägliche Ausbildung zu Directricen und selbstständigen
Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. —
Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-
garderoben. — Prospekte gratis und franco! 7033

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Puß.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr
leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Puß-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2 St

**Unterricht für Damen und Herren.**

Befähiger: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.
Correspondenz, Kaufman. Rechnen (Prog., Zinsen, u. Conto-Corren
Rechnen, Wechselrechnung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschreiben
Gründliche Ausbildung. Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse.
NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstveranschlagung, werden discret ausgeführt. 2583
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. gr. Lehr.-Inst.
Zuifensplan 1a, Barriere u. II. St.

Directrice,

lange Jahre im Ausland, empfiehlt sich im Anfertigen
von Costümen aller Art, Jaquets, Capes etc. elegant und
gic bei billiger Berechnung. 5451
Modernisierung wird angenommen. In wie ausländische
Journale vorhanden. **Morigstr. 44, 1.**

Die größte Wiesbadener
Masken-Leih-Anstalt
von **Heinrich Brademann,**
befindet sich dieses Jahr Langgasse 30.
Herren- und Damen-Masken-Costüme, sowie
Dominoes (Theater-Costüme in großer Auswahl) zu
verleihen und zu verkaufen. 3108
Telephon 2969.

Wiesbadener Consum-Halle,

Tel. 2957. Moritzstrasse 16. Tel. 2957.

Pr. Vell. à St. 3, 4 u. 5 Pfg.	Datteln p. Pfd.	27 Pfg.
Berl. Rostmops, 10 St. 55	Orangen, pr. Qual., 6 St. 20	
Gardinen p. Pfd.	Ital. Maronen p. Pfd.	15
Gardinen p. Pfd.	Kernbrod	36, 38
Gardinen p. Pfd.	Echte Haus. Brot 27 u. 53	
Blumen p. Pfd. 25, 30 u. 40	Petroleum p. Pfd.	18
Beim Obst p. Pfd. 30 u. 40	Mg. bon. Kartoffeln p. Kpl. 25	
Beigen p. Pfd.		25

10 Stück 25 Pfg. 80/182

Einburger Rahmkäse, speckig, 33. per Pfund 38 Pfg.
Feinste Süßrahmmargarine, per Pfd. 55, 60 und 80 Pfg.
Feinstes Salatöl, p. Sch. 40, 48 u. 60 Pfg. Rübölvorlauf Sch. 28 Pfg.
Feinste hellgelbe Zeife 6 Pfd. 21 Pfg. Krythallsoja 10 Pfd. 35 Pfg.
Stearinlichter, Pfd. 55, 60 u. 75 Pfg. Schweinefleisch 50 Pfg.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Bestes amerik. dopp. raff. Salopetroleum, Kaiseröl in Kannen.

Nassauische**Hauptgenossenschaftskasse**

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen
landw. Genossenschaften.Reichsbank-**Moritzstrasse 29.** Telephon
Giro-Konto. No. 2791.

Gerichtlich eingetragene von 158 an-
geschlossenen Genossenschaften
mit unbeschränkter Haftpflicht
übernommene Haftsumme **Mk. 3,270.000.-**
Reservefonds und eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dez. 1902 **Mk. 170,249.52.**

Annahme von **Spareinlagen** — bis zu Mk. 5000 — mit
täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %
— Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.

Kassenstunden von 9-12 1/2 Uhr.

8730

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 14

Sonntag, den 17. Januar 1904.

19. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

Montag, den 18. Januar d. J. Vormittags
soll in dem städtischen Waldbezirk „Neroberg Nr. 12“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 2 Erlen Stämme von zusammen 2,54 Festmeter,
2. 6 Rm. Erlen Scheitholz,
3. 3 Rm. Erlen Brühlholz,
4. 423 Rm. Buchen Scheitholz,
5. 30 Rm. Buchen Brühlholz und
6. 4760 Buchene Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.
Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September d. J. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg.
Wiesbaden, den 12. Januar 1904. 3268

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die im Distrikte „Rad“ längs der alten Schwalbacher Bahn rechts und links liegenden Seitenwege werden, soweit sie in den neuen Güterbahnhof fallen, hierdurch eingezogen. Als Ersatz wird der von der alten Schwalbacher Bahn nach dem ersten, südlich der Dogheimerstraße gelegenen Feldweg, führende neue Weg sofort hergestellt werden. 3247
Wiesbaden, den 9. Januar 1904.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Körner.

Bekanntmachung

Die am 7. Januar d. J. in den Waldbezirken „Bahnholz“, „Neroberg“ und „Grub“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das erzielte Holz zur Abfuhr hiermit überwiesen. 3269
Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die am 13. Januar d. J. im Distrikte „Pfeffenborn“, 57 abgehaltene Holzversteigerung ist nicht genehmigt worden. 3426
Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses soll für das Rechnungsjahr 1903 zum **Rindvieh-Entschädigungsfonds** für Lungenheuer, milz- oder rauhbrandkrankes Rindvieh die **fünffache Abgabe von 25 Pfg.** für jedes Stück Rindvieh am 20. Februar d. J. erhoben werden.

Die Offenlegung des Rindviehbestandsverzeichnisses erfolgt in der Zeit vom 11. Januar 1904 bis 25. Januar 1904 in den Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 46.

Die Besitzer von abgabepflichtigen Thieren werden ersucht, Einsicht von dem Verzeichnis nehmen und Anträge auf Berichtigung desselben stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1904. 3045

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Bauinteressenten gebracht, daß Anträge auf Erweiterung der Kanalisation in anfertigen Straßen des Stadtbezirks für die Folge in der Regel nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß die Weiterführung des Straßenkanals von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1903. 6856

Der Magistrat.

Buchhalter,

erfahren in **doppelter (italienischer) Buchführung** und **Abschlussarbeiten** gesucht. Kenntnis im Verwaltungs- und Rechnungswesen. Anfangsgehalt 2000 Mark. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum Ende d. Mts. einzureichen an die

Direktion der städt. Wass., Gas- u. Electr. Werke, Wiesbaden. 3315

Für **Schreib- und Zeichnerarbeiten** wird bei der unterzeichneten Verwaltung ein **jüngerer Mann** mit entsprechender Ausbildung gegen eine Tagelohn von 3.50 M. gesucht.

Bewerbungsschreiben mit Zeugnissen sind unter Angabe der Eintrittszeit bis zum 23. dieses Monats einzureichen. Die **Direktion der Wass., Gas- u. Elektrizitätswerke der Stadt Wiesbaden.** 3314

Unentgeltliche Sprechstunde für unheimliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11–12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unheimliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.). 463
Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verkauf ausrangierter Wirtschaftsgegenstände.

Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im städtischen Krankenhaus Wiesbaden eine Anzahl ausrangierter Wirtschaftsgegenstände wie: Wärmeschrank von Eisenblech, Defen, 1 Kochherd, Bettstellen, wollene Decken, Metalle etc. meistbietend öffentlich verkauft werden. 3285
Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 20. d. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Ausgenommen werden:
1. in die 8. (unterste) Klasse: Kinder, die im Jahre 1898 oder früher geboren sind und Ostern dieses Jahres schulpflichtig werden;

2. in die 4. Klasse, in welcher der fremdsprachliche (englische) Unterricht beginnt: Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarckplatzes, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Balkmühl- und Emserstraße, des Michelberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Luisenstraße.

B. Mädchen:

1. die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung der an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die 4. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiftstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von **Mittwoch, den 13. bis Mittwoch, den 20. Januar d. J., täglich** — ausgenommen Sonntags — von 11–12 Uhr vormittags, am **Mittwoch und Samstag** auch von 2–4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1904.

Müller,

städt. Schulinспекtor.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1898 oder früher geborenen, Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des Bezirks anzumelden, damit für ihre Beschulung rechtzeitig gesorgt werden kann.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung folgendermaßen zu melden:

1) In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils, der im Norden durch die Rheinstraße und im Osten durch die Linie der Rheinbahn begrenzt wird;

2) in der Knabenschule am Wäckerplatz und der Mädchenschule an der Bleichstraße die Kinder aus dem westlichen Stadtteil, begrenzt durch die Balkmühl-, Emserstraße Nr. 21–75, Hellmünd-, vordere Karl- und obere Rheinstraße, einschließlich der genannten Straßen;

3) in der Schule an der Gassestraße:

a. die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Balkmühl- und Emserstraße mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61–79, Adlerstraße Nr. 43–71, 44–62, Kellerstraße, Platterstraße und Aufbergstraße; außerdem

b. die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1–27, der unteren Adlerstraße Nr. 1–42, Römerberg Nr. 21–39, 24–38, Röderstraße 1–14 und der Feldstraße;

4) in der Schule in der Leberstraße:

a. die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29–33, 28–30, Römerberg 1–19, 2–22, Steingasse, Röderstraße 15–41, 16–36, der Weißstraße, Stiftstraße, dem Nerothal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem

b. die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1–42;

5) in der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den übrigen im Innern, Osten und Südosten der Stadt gelegenen Straßen mit Einschluß von Emserstraße 1–20, Helenestraße, wie aller Straßen östlich der Hellmünd- und Karlstraße, Schwalbacherstraße 45a–59, Schulberg, Fischgraben und Kirchhofgasse;

6) in der Schule im Häuserblock B. an der Mainzer Landstraße die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter-, der Leisingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren und Herr Lehrer entgegen, erstere von **Mittwoch, den 13. bis Mittwoch, den 20. Januar d. J., täglich** — ausgenommen Sonntags — von 11–12 Uhr vormittags, am **Mittwoch und Samstag** auch nachmittags von 2–4 Uhr in ihrem Amtszimmer, letzterer am **Samstag, den 16. Januar**, vormittags von 11–12 Uhr in dem Schulzimmer an der Mainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein und für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1904.

Müller,

städt. Schulinспекtor.

Bekanntmachung

betreffend

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bezw. dauernd überwiesen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projektierten Urnenhain ist aus dem bei dem Friedhofsaufsicht ausliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsaufsicht zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nummer	Zeitraum der Pachtung bezw. Erwerbung	In der Urnenhalle		In den Außenwänden des Columbariums und zwar:		In Urnenhain ein abgesetzter Platz
		eine Pachtung	ein Platz für freie Beisetzung	an der Nord- u. Ostseite Platz Nr. 1–3 u. 5–10 u. 11–27	an der Süd- u. Westseite Platz Nr. 1–10 u. 11–27	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	200	300	400	350	300

Zu Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Bepflanzung und Bestellung der einzelnen Urnenplätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache der Pächter bezw. Besitzer der Urnenstätten; zur Anbringung von Gedenktafeln an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplätzen in der Urnenhalle wird vom Friedhofsaufsicht angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6861 Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags. 8075

Städt. Amt.

Bekanntmachung.

Im Hause **Wellstrasse Nr. 36** ist zum 1. April d. Js. ein **Laden nebst Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Manfardie und Keller zu vermieten. Offerten sind bis spätestens den 1. Februar d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 44, abzugeben.
Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3578 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Haushaltungsplan der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1904 wird vom 20. d. Mts. an acht Tage lang im Rathause, Zimmer 23, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen gelegt.

Dies wird gemäß § 76 der Städteordnung bekannt gemacht.
Wiesbaden, den 14. Januar 1904.

3576 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause **Koonstrasse Nr. 3**, links, im zweiten Stock ist eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badekabinett, 1 Manfardie, sowie 2 Keller auf sofort oder 1. April 1904 zu vermieten. Nähere Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 44, wofür selbst auch Offerten bis spätestens den 1. Februar 1904 entgegengenommen werden, erteilt.

Die Wohnung kann nach vorheriger Anmeldung in dem genannten Hause, Eingang rechts, 1. Stock, jeden Tag, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.
Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3577 Der Magistrat.

Uns unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstrasse Nr. 6 werden von jetzt ab **Wäsche, Baum- und Rosenpfähle** geliefert.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Abbruch-, Erd-, Mauer- und Asphaltierarbeiten Los 1** für den **Erweiterungs- und Kanalarbeiten des städtischen Brunnencontors** zu Wiesbaden, Spiegelgasse 7 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstrasse No. 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 21. Januar d. Js. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 58 Los 1“ versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 23. Januar 1903, Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Zement-Betonröhren** und Einlaßstücken zc. zu den städtischen Kanalarbeiten im **Rechnungsjahre 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

3427

Bekanntmachung.

Volksbadeanstalten betreffen.

Vom 1. Oktober ab werden die **3 städtischen Volksbäder an Wochentagen, außer Samstag und Tagen vor Feiertagen von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen**. Die Badezeiten sind folgende: In den Monaten **Mai bis September**, Vormittags von 7—1/2 Uhr, Nachmittags von 2 1/2—5 1/2 Uhr. In den übrigen Monaten, Vormittags von 8—1 1/2 Uhr, Nachmittags von 2 1/2—5 Uhr. An **Samstagen und Tagen vor Feiertagen** sind die Bäder stets bis 9 Uhr Abends und auch von 1 1/2—2 1/2 Uhr geöffnet.

An **Sonntagen und Feiertagen** werden die Bäder 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr Vormittags geschlossen. Die **Frauen-Abteilung** bleibt stets von 1 1/2—4 Uhr geschlossen.

Wiesbaden, den 18. September 1903.

8070 Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmererarbeiten Los III** für den **Erweiterungs- und Kanalarbeiten des städtischen Brunnencontors** Spiegelgasse 7 zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstrasse No. 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 59 Los 3“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Januar 1904,

Vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

3414 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **Feuerlösch-Pumpe und Hausseile zc.** im **Rechnungsjahre 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Januar 1904,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Anlieferung des Bedarfs an **neuen Wasserstiefeln**, sowie die **laufenden Reparaturarbeiten** im **Rechnungsjahre 1904** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmererarbeiten** zum **Neubau der Oberrealschule am Zietheuring** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstrasse 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 27. Januar d. Js. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 57“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 30. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

3345 Stadtbauamt

Abteilung für Hochbau.

Altfise-Rückvergütung.

Die Altfise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmer, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Altfise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Städt. Altfiscamt.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden waren nach den Ermittlungen des Altfiscamtes vom 9. bis einschl. 15. Januar 1904 folgende:

	R. Pr.	S. Pr.
I. Viehmarkt.		
(Schlachtwert)		
Ochsen 1 Q. 50 kg	70	72
II. „ „ „	66	68
Rübe 1 „ „	68	70
II. „ „ „	58	62
Schweine 1 „ „	1	104
Wast-Rälber 1 „ „	160	166
Pand- 1 „ „	150	160
Hammel 1 „ „	128	136

II. Fruchtmarkt.

Hafer 100 kg 13 60 14 —

Gerst 1 „ „ 4 20 4 60

Heu 1 „ „ 7 60 8 —

III. Viehmarkt.

Butter 1 kg 2 30 2 40

Kochbutter 1 „ „ 2 — 2 20

Eier 25 St. 1 75 2 25

Trinkfisch 1 „ „ 10 — 12

Handkäse 100 „ „ 4 — 7

Handkäse 1 „ „ 4 — 5

Starkstoffeln 100 kg — — —

Neue Kartoff. 1 „ „ — — —

Wasserkorn 50 „ „ 7 — 7

Wasserkorn 1 „ „ 16 — 16

Wasserkorn 1 „ „ 12 — 16

Wasserkorn 1 „ „ 15 — 16

Wasserkorn 1 „ „ 8 — 10

Wasserkorn 1 „ „ 8 — 10

Wasserkorn 1 „ „ 4 — 5

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wasserkorn 1 „ „ — — —

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wohnungs-Gesuche

2-Zimmer-Wohnung

3415
Offerten unter S. Z. 3415
an die Exped. d. Bl.

1. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

2. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

3. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

4. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

5. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

6. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

7. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

8. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

9. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

10. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

11. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

12. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

13. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

14. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

15. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

16. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

17. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

18. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

19. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

20. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

21. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

22. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

23. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

24. Zeile. Leere Zeile, wird sofort od. später zu mieten. Gef. Offerten m. Preisang. u. H. L. 3405 an d. Exp. d. Bl. 3405

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wiesbadener Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Kaufvermittlung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Bismarckring 24, zweite und 3. Stock, 4 Zimmer mit sämtl. Zubeh. per 1. Januar ev. später zu vermieten. Näheres daselbst, 1. Stock. 6743

Derwentstr. 3, nahe am Bismarckring, ruh. Lage, sind eleg. 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Erker, 2 Balkons, Bad und Kuchenaufsatz. Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, z. 1. April 1904 zu verm. Kein Hinterhaus. Näh. das. od. d. Architekt Martin, Karlsruh. 31, Part. i. 1536

Dogheimstr. 69, 4 Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend und Räume zum Aufstellen von Möbeln od. Bureau per 1. April zu verm. 8847

Neub. Dogheimstr. 21, 4 Zim. mit sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April 1904 zu vermieten. Näh. Jakob Spitz, Moritzstr. 16

Geislerstr. 10, Neub. Einfamilien-Wohn. u. 4, 3 und 2 Zim. mit all. Comf. per 1. April, ev. früher zu verm. Näh. das. 2127

Geislerstr. 8, 4. Zim.-Wohnung von 4 Zim. u. all. Zubeh., neu herger., ev. Ball. zu verm. Angest. von 3-5 Uhr. 3099

Geislerstr. 2, 2. Et., ist eine schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche, mit allem Zubeh., auf 1. April 1904 zu vermieten. Näh. Part. 1470

Geislerstr. 7, 1. Et., 4 Zim. mit all. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. 2. Et. 3031

Geislerstr. 3, 2. Et., 4 Zim. u. all. Zubeh., 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Näh. 1. Et. r. 3224

Geislerstr. 62, 2. Et., 3-4 Zim., 3. Et. 3 Zim. m. allem Comf. der Neuzeit auf sofort od. später zu verm. Näh. daselbst 2. Etage rechts 3338

Körnerstr. 4, 1. Et., 4 Zim. mit Balkon, Küche 2 Bäder, 3. Et. 3-Zim.-Wohnung, Küche 2 Bäder, p. 1. April zu verm. Zu erfragen, Luisenstr. 3, 1. 8543

Körnerstr. 5, 3. Et., Wohn. von 4 Zim. m. reichl. Zubeh. der Neuzeit entspr. zu vermieten. Näh. daselbst 3185

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Neubau Philippstr. 8a, 4 Zim.-Wohn. per 1. Apr. z. verm. Näh. daselbst 8671

Geislerstr. 75, 3-4-Zimmer-Wohn., Frontsp., auf gleich zu verm. 3237

Geislerstr. 23, prachtvolle 3-Zimmer-Wohn. m. Balk. u. reichl. Zubeh. auf gl. od. 1. April zu verm. Näh. Hochp. r. 308

Geislerstr. 10 sind Wohnungen, 3 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, per 1. April oder später zu verm. Näh. Part. rechts 3367

Körnerstr. 19, 2. Stock, 3 Zim. u. Küche, zu Bureau oder gut geeignet, zu verm. 9-61

Körnerstr. 19, 2. Stock, 3 Zim. u. Küche, auch als Bureau geeignet, zu verm. 2334

Auf 1. April ist eine schöne Wohn. v. 3 Zim. u. all. Zubeh. zu verm. Näh. Körnerstr. 7, 1. links. 291

Neubau Philippstr. 9, Vorderhaus, 3-Zim.-Wohn., 620-700 Mk., 1. April zu verm. Näheres Näb. Part. bei Herrn oder beim Eigenth. Dogheimstr. 62, P. o. d. Bion. Schillerplatz 1. 9342

Niehlstr. 8, 3 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten. 2891

Schererstr. 24, 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf gl. od. 1. Apr. zu verm. Preis 650-680 Mk. Näh. Part. r. od. Niehlstr. 51, 1. l. 3209

Schererstr. 50 (Gemarkung Niehlstr. a. Niehl) ist eine sch. Wohnung von 3 Zim., Küche u. Keller per 1. April zu verm. Näh. Neugasse 3, Part. 1800

In dem Hause sch. 3-Zimmer-Wohnung im Souterrain an ruh. Leute zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Geislerstr. 8, 3-Zimmer-Wohnung in Dogheim sind Wohn. von 3 Zim. u. Küche u. 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. p. 1. April od. früh. zu verm. Näh. das. 3216

Niehlstr. 4, 2 Wohn., 3 Zim., 2 Balkon, Küche, Keller u. all. Zubeh. per 1. April 1904 zu verm. Näh. Part. im Laden. 3092

Niehlstr. 12, 2. Etage, 3 Zim. mit reichl. Zubeh. u. allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, per 1. April zu verm. Näh. im Hause od. Niehlstr. 3, 1. bei Architekt C. Dornmann. 6421

Niehlstr. 14, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 2193

Niehlstr. 22 (Neub. Ph. Meier), schöne 3-Zim.-Wohnungen m. all. Zubeh. per gleich od. spät. z. verm. Näh. im Baurureau oder Luisenstr. 12. 2447

Niehlstr. 23, 3 l. sch. 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. p. 1. April zu verm. früher zu verm. Näh. das. oder Luisenstr. 12. 1366

Niehlstr. 31, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 33, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 35, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 37, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 39, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 41, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 43, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 45, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 47, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 49, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 51, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

Niehlstr. 53, 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Kuchenaufsatz, 2 Bäder, 2 Kell. auf 1. April zu verm. Preis 400 Mk. Schenkenstr. 4. 9768

2 Zimmer. Niehlstr. 59 ist eine Dach-Wohn. von 2 Zim. auf gleich zu vermieten. 2907

Niehlstr. 41, eine Wohnung von 2 Zim. u. Zubeh., im Hst., an ruh. Fam. z. 1. April cr. zu verm. Näh. Bldg. 2. Et. 2899

Wachmeyerstr. 7, 2 gr. Frontsp. Zim. per 1. April od. spät. an ruh. Dame zu verm. Näh. das. Part. 502

Wachmeyerstr. 12, Herrnh. auf 1. 1. Stock, 2 Zim. ohne Küche, für einen Herrn, ev. auch unabh., per 1. Jan. 1904 zu vermieten. 1935

Niehlstr. 18, 2 Zimmer-Wohnung zu verm. 1089 Näh. im Hause

Dogheimstr. 84 (Neub.) sind 1. Hst. sch. 2-Zimmer-Wohn., sowie 1 Zim. u. Küche im Hst. a. 1. Apr. z. verm. Näheres Näb. Part. bei Herrn oder beim Eigenth. Dogheimstr. 62, P. o. d. Bion. Schillerplatz 1. 9342

Geislerstr. Nr. 8, 2 Zim. u. Küche, 2 und 1 Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr., sowie helle Werkst. auf 1. April 1904 oder früher zu verm. Näh. im Baur. oder beim Eigenthümer, Geislerstr. Nr. 13. 9932

Geislerstr. 2, 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu verm. Louisenstr. 4, 3. l. 3381

Geislerstr. 9, zwei in einander gebende Zimmer und eine Kammer zu vermieten. 3012

Geislerstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm. 2911

Schererstr. 10, 2 große Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 3442

Niehlstr. 1, 2 Zimmer, Küche, 1 Keller usw. zu verm.

